



# Uni-Report

10. November 1993 · Jahrgang 26 · Nr. 11

## Jugendbuchforschung

Die ersten Gehversuche wurden in einer ehemaligen Waschküche unternommen, nahezu unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Zwischen modrigen Wänden und sperrigem Mobiliar, in kahlen Kellerräumen in der Georg-Voigt-Straße, waren ein paar schäbige Quadratmeter für das neue Institut übrig, gerade mal eineinhalb Mitarbeiter konnten aus dem bescheidenen Etat finanziert werden. Die Zeiten haben sich geändert: Heute, genau 30 Jahre später, residiert das Institut für Jugendbuchforschung in einer Jugendstilvilla im Westend — eine Literatur ist aus der Versenkung aufge-  
taucht.

Doch der Weg dahin war weit. 1961 war's, als der Börsenverein des Deutschen Buchhandels, das Bonner Jugend- und das Hessische Kultusministerium auf die Idee kamen, in der Verlags- und Messestadt Frankfurt ein Spezialinstitut für die Erforschung von Kinder- und Jugendliteratur einzurichten. Von den Schriften der Jugend hatte bis zu diesem Zeitpunkt kaum jemand Notiz genommen, ein ganzer Literaturzweig dümpelte unbemerkt zwischen Erziehungswissenschaften und der

Grundschuldidaktik hin und her. Das zu ändern, wurde im Herbst 1963 Klaus Doderer beauftragt. Der damals 38jährige Germanistikprofessor war kein Unbekannter: Am Pädagogischen Institut Darmstadt hatte er in den 50er Jahren bereits eine Arbeitsstelle für Jugendliteratur auf die Beine gestellt und „Studien zur Jugendliteratur und zur literarischen Bildung“ herausgegeben. „Ich habe mich immer gewundert“, sagt Doderer heute, „daß Lehrer zwar mittel- und althochdeutsch studieren können, aber nicht die Literatur, die Kinder selbst lesen.“ Mit ihm wunderte sich zur Darmstädter Zeit seine Assistentin namens Ursula Wölfel — heute eine der bekanntesten deutschen Kinderbuchautorinnen.

In der Frankfurter Georg-Voigt-Straße begannen Doderer und eine immer größer werdende Zahl von Mitarbeitern damit, eine bis heute oft vernachlässigte und belächelte Literatur vom Image des Trivialen zu befreien. Und das mit Erfolg: Die erste Publikation des neuen Instituts war eine kritische Auseinander-

(Fortsetzung auf Seite 2)



„Gestern nacht habe ich noch gerechnet, wie ich die benötigten Computer trotz fehlender Bundesmittel kaufen kann, jetzt kommt der Preis gerade richtig“ — erste Reaktion des Leibniz-Preisträgers Theo Geisel (im Bild rechts). In den nächsten fünf Jahren darf er anderthalb Millionen Mark ausgeben. (Foto: Petra Welzel)

## Billard mit Hindernissen

### Leibniz-Preis für Theo Geisel

Es ist eine Liste der Besten, die die Universität Frankfurt zu bieten hat: der Philosoph Jürgen Habermas, Lothar Gall aus der Neueren Geschichte, der experimentelle Kernphysiker Reinhard Stock, Michael Stolleis vom Öffentlichen Recht und Claus-Peter Schnorr aus der Theoretischen Informatik. Was sie verbindet, ist der Leibniz-Preis, der höchst-

dotierte Wissenschaftspreis in Deutschland. Und auch in diesem Jahr geht ein Leibniz-Preis nach Frankfurt: Theo Geisel ist das neueste Mitglied in diesem exklusiven Club. Seit 1989 ist er Professor für Theoretische Physik, in diesem Jahr ist er Werner Martienssen als Sprecher des Sonderforschungsbereichs „Nichtlineare Dynamik“ nachgefolgt.

Man könnte fast anhand des Billards eine Geschichte der Physik schreiben. Der größte Triumph war der Durchbruch zu einer Gastheorie: Man schüttelte kräftig einen Billardtisch mit vielen Kugeln auf der Spielfläche, sie stellen die Gasatome dar. Wie stark die Kugeln gegen die Bande stoßen, das nennen wir in den Maßstäben unserer Welt den Gasdruck. Und die Temperatur ist ein Maß dafür, wie heftig die Kugeln durcheinanderschüttelt werden. Die Gastheorie erlaubt nur, mit statistischen Größen wie Druck und Temperatur zu arbeiten, es wird sozusagen der Mittelwert über eine riesige Zahl von durcheinanderwirbelnden Kugeln gezogen. Diesem statistischen Chaos ist eine andere Form von Chaos unterlagert, das sogenannte deterministische Chaos, das selbst den Kurs einer einzelnen Kugel unvorhersehbar macht.

Stößt der Billardspieler eine einzige Kugel über den Tisch, dann kann er ihren Weg sehr genau vorhersehen — auch beim Spiel über die Bande. Das ändert sich beim Billard mit Hindernissen, das der russische Mathematiker Yakov Sinai unter Physikern populär gemacht hat: er stellt kleine Säulen in einem regelmäßigen Rechteckmuster auf den Tisch, an denen die Kugel ständig abprallt. Die runde Oberfläche der Säulen sorgt dafür, daß die Kugel einen völlig neuen Kurs nimmt, wenn sie nur wenig danebenliegt — typisches Kennzeichen für eine „nichtlineare Dynamik“. Und da die Kugel immer wieder von den Säulen zurückgeworfen wird, wird ihr Kurs chaotisch, er ist nach einiger Zeit praktisch nicht mehr vorhersehbar.

Theoretische Physik heißt denken auf Vorrat. Was tatsächlich der Fall ist, braucht den Theo-

retiker zunächst nicht zu kümmern. Das Billardspiel mit Hindernissen ist jedoch für die Mikroelektronik wichtig geworden, in der die Strukturen immer kleiner werden: die Chips für einen Personal Computer passen zum Beispiel inzwischen in die Tastatur. Die großen Gehäuse werde oft nur noch um die Elektronik gebaut, weil wir es so gewöhnt sind.

### Auf dem Weg zur Nanoelektronik

Waren früher typische Strukturen auf den Chips einige Mikrometer groß — weswegen die Mikroelektronik so heißt wie sie heißt —, so werden heute in den Forschungslabors Strukturen von hundert Nanometer Größe hergestellt. Sie sind nur noch wenige tausend Atome groß. Das ist immer noch zu groß, als daß die Gesetze der Quantenmechanik für die Flugbahnen der Elektronen relevant (Fortsetzung auf Seite 2)

### In dieser Ausgabe

Aufbaustudium Psychotherapie	S. 2
Geschichte der Naturwissenschaften	S. 2
Archivserie: Deutsches Hochstift	S. 3
Auseinandersetzung um das StudentInnenhaus	S. 4
Biozentrum:	
Arzneientwicklung	S. 5
Personalien	S. 6
Gentherapie	S. 7
Promotionen	S. 8
Stellenanzeigen	S. 9
Konventswahlen	S. 10
Veranstaltungen	S. 11



Institut für Geschichte der Naturwissenschaften: Ein arabisches Astrolab.

## 50 Jahre Geschichte der Naturwissenschaften

Im August 1943 — einer nicht nur für Frankfurt schwierigen Zeit — erfolgte in dieser Stadt die Gründung eines Instituts für Geschichte der Naturwissenschaften — das erste seiner Art in Deutschland — als Teil des Physikalischen Vereins, welcher wiederum der Sternwarte angegliedert war. Diese Gründung war dem energischen Einsatz des jungen Privatdozenten Dr. Willy Hartner zu verdanken. Er wurde darin von dem damaligen Frankfurter Stadtkämmerer Dr. Friedrich Lehmann tatkräftig unterstützt, der von der hiesigen Universität im Jahre 1959 für seine Leistungen in den Kriegsjahren als Ehrensensator geehrt worden ist. Hartner hatte sich nach einem Studium der Chemie mit einer Arbeit über ein Problem der Astrophysik habilitiert. Ebenso groß wie sein Interesse an den Naturwissenschaften war seine Sprachbegabung, und so lernte er nicht nur Norwegisch, sondern auch Arabisch und Chinesisch und war an der hiesigen Universität eine Zeitlang auch Lektor für nordische Sprachen. Für die Erforschung der Geschichte der Naturwissenschaften sind Sprachkenntnisse eine der wichtigsten Voraussetzungen.

Im November 1943 wurde Dr. Hertha von Dechend als erste wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut eingestellt; sie vertrat die Kulturmorphologie. Im März 1944 ist das Institut nach der Zerstörung der Sternwarte

obdachlos geworden. Mit der Ausbombung des Instituts begann eine lange Odyssee, die bis heute nicht beendet ist: Insgesamt achtmal ist das Institut bereits umgezogen, und der nächste Umzug steht unmittelbar bevor. Trotz der in der Anfangszeit herrschenden widrigen Umstände gelang es Hartner, dem Institut zu internationalem Ruhm zu verhelfen, außerdem konnte er, mit der tatkräftigen Unterstützung von Prof. Hertha von Dechend, im Laufe der Jahre eine hervorragende Fachbibliothek aufbauen. Hartners Interessen bewegten sich zwischen Astrolabien und Zahlensystemen, und dabei ging er in seinen Forschungen wie in seiner Lehrtätigkeit stets von den Originalquellen aus. Er ist in der internationalen Gelehrtenge-meinschaft zum führenden deutschen Wissenschaftshistoriker geworden.

1963 kam der türkische Orientalist Fuat Sezgin (der 1982 ein eigenes Institut für Geschichte der Arabisch-Islamischen Wissenschaften gegründet hat) ans IGN, 1965 der Altphilologe Walter G. Saltzer, 1966 Yasukatsu Maeyama, ein japanischer Ingenieur. Saltzer und Maeyama wurden später zu Professoren ernannt. Mit Hartners Tod 1981 blieb der Lehrstuhl bis 1985 unbesetzt, als mit dem Briten David A. King ein junger Freund und Kollege Hartners zu seinem Nachfolger ernannt wurde. Der Mathematiker und

Arabist King ist einer der führenden Experten auf dem Gebiet der islamischen Astronomie. Daß die Hartnersche Tradition weiterlebt, wird sein Festvortrag am 22. November zeigen. UR

### Festvortrag und Jubiläumsband

Fünfzig Jahre besteht das Institut für Geschichte der Naturwissenschaften — ein Grund zum Feiern. Deshalb lädt das Institut herzlich ein zu einem Festakt. Den Festvortrag hält Professor David A. King. Thema: „Die Geschichte der Naturwissenschaften — ein wahrhaft interdisziplinäres Fach. Von Astrolabien bis zu Zahlensystemen, mit Exkursen in die Geschichte der Archäologie, Architektur, Kunst, Religion und Volkskunde.“ Der Festakt findet statt am 22. November 1993 ab 17.30 Uhr im Hörsaal für Angewandte Physik, Physikalischer Verein, Robert-Mayer-Straße 2—4.

Demnächst wird es auch einen Jubiläumsfestband geben, der neben der Gründungsgeschichte des Instituts folgende weitere Kapitel enthält: Astronomie, Astronomische Instrumente, Chemie, Mathematik, Philosophie Naturalis, Physik. Der Band kann vorbestellt werden beim Institut für Geschichte der Naturwissenschaften, Universität Frankfurt, Bettinastraße 64, 60054 Frankfurt am Main. Voraussichtlich Ende dieses Jahres wird er zum Preis von 168 Mark im Buchhandel erhältlich sein. EL

### Jugendbuchforschung...

(Fortsetzung von Seite 1)

setzung mit der Jugendliteratur im Dritten Reich — ein skandalträchtiges Werk angesichts der unrühmlichen Vorgeschichte vieler deutscher Nachkriegsverleger. Was folgte, waren zahlreiche Forschungsprojekte und Fachpublikationen, später dann, als bis heute größte Herausforderung, ein nach wie vor gültiges Standardwerk: das vierbändige „Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur“, an dessen Entstehung der Frankfurter Literaturwissenschaftler Winfried Kaminski maßgeblich beteiligt war.

Das Institut für Jugendbuchforschung wuchs. Anfang der 80er Jahre war ein zweites Domizil in der Georg-Voigt-Straße längst zu klein geworden — die Chance zum Umzug bot sich, als das Institut für Islamforschung, dank einer Finanzspritze arabischer Ölscheichs, von der Myliusstraße 30 in eine noch größere Villa zog. Auf drei Stockwerken präsentiert sich in der neuen Unterkunft seither ein eigenständiger Zweig innerhalb der Germanistik mit stetig wachsendem Selbstbewußtsein. 1983 konnte der „1. Deutsche Jugendliteraturkongress“ an den Main gelockt werden, amerikanische und japanische Universitäten mühen sich seit geraumer Zeit, das Frankfurter Konzept zu kopieren. Auch unter der Regie von Hans-Heino Ewers — Doderers Nachfolger seit rund drei Jahren — schaut das nun 30 Jahre alte Institut weiter über den eigenen literarischen Teller- rand: Vergleiche mit fremdsprachlichen Kinder- und Jugendbüchern werden angestellt, Kinderfilme und -theater beleuchtet, Kindheit und Jugend unter soziologischen und pädagogischen Aspekten untersucht. Ein Kellerkind ist erwachsen geworden. jö



Willy Hartner gründete das Institut für Geschichte der Naturwissenschaften. (Foto: Institut)

### Billard mit Hindernissen...

(Fortsetzung von Seite 1)

würden. Die Elektronen, die durch diese Kristallgitter flitzen, dürfen also als klassische Teilchen aufgefaßt werden: wie bei der Billardkugel läßt sich jederzeit ihr Ort und ihre Geschwindigkeit feststellen.

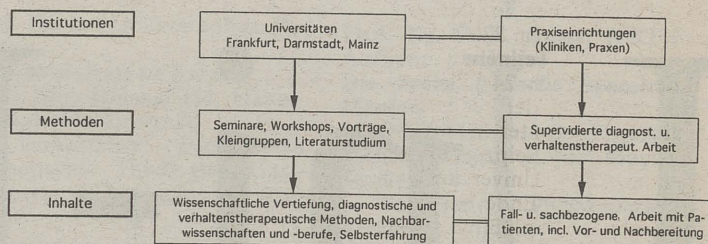
Der Vergleich mit einem Billard ist noch angemessener als bei einem Gas, denn um ihre Geschwindigkeit zu erhöhen, werden die Elektronen in zweidimensionale Schichten gezwungen. Nun gibt es in jedem Kristallgitter Störstellen, bei Bedarf lassen sie sich auch gezielt in regelmäßigen Mustern einführen. An ihnen ecken die Elektronen an, ihr Flug durchs Kristallgitter wird chaotisch. In den Größenordnungen — oder besser Winzigkeitsordnungen —, die die Strukturen auf den Chips in den Labors bereits erreichen, beginnen die chaotischen Effekte, die Leitfähigkeit zu dominieren. Auch innerhalb des deterministischen Chaos gibt es verschiedene Typen des Chaos. Theo Geisel hat hier eine neue Form des Chaos entdeckt, indem er die harten Säulen sozusagen durch ein weiches Material wie Gummi ersetzt hat. Beim normalen Billardspiel nimmt die

Wahrscheinlichkeit, daß eine bestimmte Kugel noch auf dem Tisch liegt, mit der Zeit exponentiell ab. Die Kugeln verschwinden schließlich durch die Löcher. Mit den weichen Hindernissen auf dem Tisch nimmt diese Wahrscheinlichkeit aber viel langsamer ab, dahinter verbirgt sich ein Potenzgesetz. Auf solche mathematischen Strukturen hinter der physikalischen Wirklichkeit kommt es Theo Geisel an, nicht auf die vordergründige Anwendung. Aber gerade weil er tiefgründigen mathematischen Strukturen auf der Spur ist, sind paradoxerweise seine Arbeiten so vielfältig anwendbar. So arbeitet er auch an sogenannten neuronalen Netzen, das sind Computermodelle, in denen nachgeahmt wird, wie Nervenzellen verschaltet sind. Sie werden zur Untersuchung von Problemen aus der Hirnforschung verwendet wie zum Beispiel die Verarbeitung von Sprach- und Seheindrücken. Von den anderthalb Millionen Mark will Theo Geisel vor allem leistungsfähige Computer kaufen. Aber zunächst einmal fühlt er sich einfach wie jemand, der mit einem Stoß den gesamten Billardtisch abgeräumt hat. utz

## Frankfurter Universität bildet Psychologische Therapeuten aus

Wenn 1994 das Psychotherapeutengesetz eine dreijährige Ausbildung Psychologischer Psychotherapeuten auch an Universitäten verlangt, stehen die Unis im Rhein-Main-Gebiet gut da: In Frankfurt begannen sie damit im Oktober.

Ausbildung Psychologischer Therapeuten: Ausbildungsverbund Rhein-Main



An der Frankfurter Uni werden ab Oktober in einem Ausbildungs-Verbund fertige Diplom-Psycholog(inn)en in einem 3-jährigen Programm darin geschult, fundiertes Wissen über Verhaltenstherapie in die Praxis umzusetzen: bei emotionalen und Verhaltensstörungen wie Depression, irrationalen Ängsten, Alkohol-, Medikamenten- und Drogenproblemen sowie bei den psychischen Mitursachen und Folgen körperlicher Erkrankungen.

Denn nicht alle Probleme sind allein und ohne fachkundige Hilfe zu bewältigen. Bleiben seelische oder psychosoziale Probleme ungelöst, können sie körperlich krank machen oder sich zu psychischen Störungen auswachsen. Aufgrund intensiver psychologischer Forschung wurden für viele emotionale und Verhaltensstörungen spezifische und nachweisbar wirksame Therapiemethoden entwickelt, und seit bei vielen Krankheiten als Mitursachen psychische Faktoren erkannt wurden, kann man auch sie wirksam psychologisch mitbehandeln. Die kürzlich vorgelegte Regie-

rungsvorlage eines Psychotherapeutengesetzes legalisiert den Beruf der Psychologischen Psychotherapeuten und legt hohe Qualitätsansprüche an deren Ausbildung. Diese Ausbildung soll auch von den Universitäten angeboten werden.

An dem Rhein-Main-Ausbildungs-Verbund beteiligen sich drei Universitäten (Uni Frankfurt: Prof. Lauterbach; TH Darmstadt: Prof. Sorgatz; Uni Mainz: Prof. Hautzinger) sowie Versorgungseinrichtungen (Kliniken, Praxen). Forschungserkenntnisse über Störungsursachen und die darauf basierenden diagnostischen und therapeutischen Methoden werden auf neuestem Stand an der Universität vermittelt, angewendet wird das Gelernte jedoch z. B. in Kliniken, unter strenger Aufsicht (Supervision) durch erfahrene Psychotherapeuten. Jährlich werden 12 Diplom-Psycholog(inn)en aufgenommen. Die erforderliche Lehre wird teils von den Universitäten geleistet, teils wird sie von der Frankfurter Uni organisiert und durch Teilnehmergebühren finanziert.

## RINGVORLESUNG

anlässlich des dreißigjährigen Bestehens des Instituts für Jugendbuchforschung

Hundert Jahre

Kinder- und Jugendliteraturkritik

Deutsche Bilderbuchkritik zwischen Wolgast und dem Dritten Reich

(Hans Ries, Gilching, 12. November 1993)

Psychoanalytische Ansätze der Jugendliteraturkritik im frühen 20. Jahrhundert

(Rüdiger Steinlein, Berlin, 19. November 1993)

Positionen jüdischer Kinder- und Jugendliteraturkritik

(Gabriele von Glasenapp, Anne Völpel, Frankfurt, 26. November 1993)

Konservative und nationalsozialistische Positionen der Jugendliteraturkritik

(Ulrich Nassen, Leipzig, 3. Dezember 1993)

Ansichten vom guten Jugendbuch der 50er/60er Jahre

(Hans-Heino Ewers, Frankfurt, Maria Lypp, Dortmund, 10. Dezember 1993)

Studentenbewegung, Germanistik und Kinderliteratur.

Neue Forschungsansätze seit 1968  
(Bernd Dolle-Weinkauff, Frankfurt, 17. Dezember 1993)

Positionen der Kinder- und Jugendbuchforschung der DDR

(Karin Richter, Halle, 7. Januar 1994)

Neuere Kinder- und Jugendliteraturgeschichte in der Bundesrepublik in den 70er und 80er Jahren

(Rüdiger Steinlein, Berlin, 14. Januar 1994)

Theoretische Positionen zum Bilderbuch in Nachkriegszeit und Gegenwart

(Jens Thiele, Oldenburg, 21. Januar 1994)

Geschichte der Mädchenbuchkritik und Mädchenbuchforschung

(Gisela Wilkending, Köln, 28. Januar 1994)

Positionen der Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur

(Heinz-Jürgen Kliewer, Landau, 4. Februar 1994)

Ansätze zu einer komparatistischen Kinder- und Jugendliteraturwissenschaft

(Emer O'Sullivan, Frankfurt, 11. Februar 1994)

Ort: Hörsaalgebäude, Raum H 3 · Zeit: 10.00 c.t.

## Kindheit - Gerontologische Tage '93

Die Universität des 3. Lebensalters an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V. hat in diesem Jahr zum dritten Mal zu den Frankfurter Gerontologischen Tagen eingeladen. Die Tagung stand unter dem Rahmenthema „Kindheit“ und fand am 14. und 15. Oktober in der Aula statt. Unter den ca. 270 Teilnehmerinnen und Teilnehmern befanden sich auch 24 Gäste aus Seniorenkollegs der neuen Bundesländer, darunter auch eine Delegation aus Leipzig, die der Vorstand der Universität des 3. Lebensalters Ende des Sommersemesters anlässlich eines Besuches in Leipzig eingeladen hat.

Man wird sich fragen, was hat das Thema „Kindheit“ mit dem Alter zu tun. Diese Frage wurde aus unterschiedlicher Sicht in verschiedenen Vorträgen beantwortet. So behandelte Professor Günther Böhme (FB 4) den Aspekt „Kindheit im Lichte des Alters“. Er warf die Fragen auf, welche Wirkungen von der Kindheit auf das Alter ausgehen und wie im Alter die Kindheit erlebt wird. Er ging zunächst auf gesellschaftliche Gegebenheiten ein, um dann aufzuzeigen, daß sich die Kindheit dem Alter in dreifacher Form darstellt, nämlich als die eigene Kindheit, als fremde Kindheit der lebenden Generation und als anthropologisches Faktum. Professor Klaus Jork (FB 19) reflektierte in seinem Vortrag über den Tod von Kindern und die Phasen des Trauerns bei den Eltern. In seinen sehr nachdenklich stimmenden Ausführungen plädierte er dafür, den Tod zum Leben zugehörig zu sehen und verwies damit auf die Weltreligionen, die eine Auferstehung oder ein Weiterleben nach dem Tod oder eine Wiedergeburt annehmen. Professorin Gisela Oestreich (FB 5) zog die Zuhörerinnen und Zuhörer in ihren Bann mit ihrem Vortrag „Kindheit zwischen Gewalt und Verwöhnung“. Sie machte deutlich, daß Eltern ihre Kinder nach den Modellen erziehen, die sie selbst erlebt haben. Dies kommt vor allem bei Konflikten zum Ausdruck. Körperliche An-

griffe wie auch Verwöhnung machen Kinder unfähig zu einer eigenständigen Prüfung von Realität. Die öffentliche, oft spektakuläre, Diskussion um Mißbrauch und Mißhandlung verdeckt die alltägliche Mißhandlung von Kindern. Professorin Oestreich appellierte an die ältere Generation, Kindern Aufgaben und Spielräume zu schaffen, in denen sie ihre Fähigkeiten ausprobieren, ihre Grenzen erfahren und ihr Können erweitern dürfen. Professor Klaus Prange aus Tübingen beschloß die Tagung mit seinem Vortrag „Präsenz der Kindheit im Leben der älteren Generation“. Ausgangspunkt seiner Ausführungen war eine Aussage von Georg Gadamer: „Im Alter erwacht die Kindheit.“ Sie macht auf den Sachverhalt aufmerksam, der auch in der gegenwärtigen pädagogischen Diskussion vielfältig behandelt wird: die Kindheit vergeht nicht einfach oder verschwindet, sondern begleitet jeden Menschen lebenslang als Fundus elementarer Erfahrungen, aber auch als Hemmung und Blockade. Das „innere Kind“ bleibt in jedem Menschen.

Neben den Vorträgen wurde der Film „Berlin Alexanderplatz“ in der Fassung von 1931 gezeigt, der von Professor Hans-Jürgen Brandt (FB 9) eingeführt wurde. Außerdem empfing Wolf von Wolzogen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung im Historischen Museum zu einer Diskussion über die Kindheit im Nationalsozialismus in Frankfurt am Main. In fünf Kolloquien, die von Lehrbeauftragten der Universität des 3. Lebensalters geleitet wurden, wurden die Vorträge weiter vertieft. Hier wurden auch Themen für die nächste Tagung vorgeschlagen, die sich auf den Erfahrungshorizont Älterer beziehen.

Die positive Resonanz auf die Frankfurter Gerontologischen Tage ermuntert den Vorstand der Universität des 3. Lebensalters die Frankfurter Gerontologischen Tage 1994 in ähnlicher Weise vorzubereiten.

Esther Ringling



Im Alter der Kindheit nachsinnen.

(Foto: Ringling)

## Ringvorlesung zur Fremdenfeindlichkeit wird fortgesetzt

Die interdisziplinäre Ringvorlesung „Das Fremde und das Eigene - Fragen der Abgrenzung und Ausgrenzung“ vom Sommersemester wird ab 11. November fortgesetzt. Diesmal steht die Frage im Mittelpunkt, inwieweit der Neorassismus und neue Rechtsradikalismus in der europäischen Geistesgeschichte verankert ist und wie bestimmte gesellschaftliche Gruppen mit diesen Strömungen umgegangen sind. Im Sommersemester waren vor allem aktuelle Fragen des Neorassismus in Deutschland diskutiert worden. „Insgesamt repräsentiert die zweisemestrige

Ringvorlesung eine der umfangreichsten und vielfältigsten Veranstaltungen zu diesem Thema, die bisher an einer deutschen Universität organisiert worden sind“, erklärt der Philosophie-Professor und Initiator der Ringvorlesung Wolfgang Detel. Auch diesmal sind wieder interessierte Hörerinnen und Hörer außerhalb der Universität eingeladen.

Rückfragen bei: Prof. Dr. Wolfgang Detel, Fachbereich Philosophie, Telefon 798-2865 oder im Dekanat, Telefon 798-2160.

## Brasilien — Armut und Sozialpolitik

Strukturelle Ungleichgewichte in der langfristigen Entwicklung und aktuelle Krisenerscheinungen haben in Brasilien zum Anwachsen sozialer Konflikte geführt. Kriminell-gewaltsame Formen der Konfliktaustragung häufen sich und führen zu einer partiellen Lähmung des Rechtsstaates. Die vorliegende Studie geht der Frage nach, welche Faktoren förderlich sind, damit soziale Spannungen und Konflikte in gesellschaftskonstituierender Weise ausgetragen werden. Favelas (Armutsviertel) wurden als Untersuchungsgegenstand für die empirische Arbeit gewählt, weil sie in besonderer Weise die Widersprüche und Verwerfungen des brasilianischen Entwicklungsprozesses in sich vereinen. Die Analyse der erhobenen Daten gibt Aufschluß darüber, wie die Bewohner von Favelas ihre Armutssituation wahrnehmen, welche kollektiven Aktivitäten sie daraus entwickeln, welcher Zusammenhang zwischen Armut und Konfliktverhalten besteht und welche Rolle Basis-Organisationen in der Transformation hin zu institutionell geregelten Konfliktformen spielen können.

In der theoretischen Herleitung des empirischen Ansatzes wird zum einen auf rationale oder nutzentheoretisch argumentierende und zum anderen auf deprivationstheoretische Erklärungsmuster menschlichen Verhaltens rekurriert. Ungleichheit und mangelnde Bedürfnisbefriedigung in sozialpolitischen Bereichen erweisen sich als erklärungsrelevant für kollektive politische Aktionen. Hingegen zeigen sich keinerlei signifikante Faktoren, die eine Beteiligung an Selbsthilfeinitiativen erklären könnten. Wer jedoch bereits Erfahrungen in Basisorganisationen bzw. kollektiven Selbsthilfeaktivitäten gesammelt hat, engagiert sich auch politisch stärker. Zugleich weisen die politisch Aktiven ein signifikant höheres Bildungsniveau und höheres Einkommen auf, v. a. wenn es um Aktionsformen geht, die sich an eine breitere Öffentlich-

keit wenden und eher übergeordneten Charakter haben. Es liegt eine Wechselwirkung zwischen der Arbeit der Bewohnervereinigungen und dem Verhältnis zum Staat vor. Die erfolgreiche Arbeit der Bewohnervereinigungen hat zudem deutliche Effekte auf die Beurteilung der eigenen Lebenssituation der Menschen in den Favelas, ihrer Einschätzung gesellschaftlicher Integration und daraus ableitbarer Handlungsmöglichkeiten.

Basisorganisationen und NROs können insofern zur Konflikttransformation hin zu institutionell geregelten Formen beitragen. Dazu müssen insbesondere die NROs ihre eigene spezifi-

sche und demokratische Funktion stärker wahrnehmen. Dies erfordert eine Spezialisierung und Professionalisierung, eine verstärkte Ausrichtung auf die öffentliche Meinung und deren Sensibilisierung sowie eine Einflußnahme auf die öffentliche Politik, auch durch die Erarbeitung eigener sozialpolitischer Programme. Der Staat darf nicht mehr als der alleinige Akteur angesehen werden. Nur so können sie ihre fundamentale Aufgabe als Vermittler zwischen Staat und Gesellschaft erfüllen, eine Aufgabe, die zur Integration und Sicherung der Bürgerrechte und zur Transformation der Konflikte notwendig ist.

Thomas Karsch



Sie sind nicht die politisch Aktiven, aber die persönlich Betroffenen — die Kinder in den Favelas. (Foto: Thomas Karsch)

## UNI-REPORT-Serie: Archive und Bibliotheken in Frankfurt

### Freies Deutsches Hochstift — Frankfurter Goethe-Museum

Die Bibliothek des Freien Deutschen Hochstifts wurde 1859 gleichzeitig mit dem Institut gegründet. Das Hochstift, eine private Bürgerstiftung, sollte eine Akademie „für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung“ ohne Beschränkung auf bestimmte Disziplinen sein (die Frankfurter Universität wurde erst 1914 gegründet). Dementsprechend war geplant, in der Bibliothek erstmals alle in Deutschland erscheinenden Drucke an einem Ort zu vereinen. Diese weitsichtige Idee einer Nationalbibliothek (die dann 1913 mit der Deutschen Bücherei in Leipzig verwirklicht wurde) erwies sich, vor allem aus finanziellen Gründen, als Utopie. Seit 1863 Goethes Elternhaus vom Hochstift erworben wurde, konzentrierten sich die Aktivitäten zunehmend auf die Goethezeit. 1881 wurde das Konzept einer Universalbibliothek endgültig aufgegeben und das Sammelgebiet auf die deutsche Literatur von ca. 1750 bis 1850 eingeschränkt. Schwerpunkte sind Aufklärung, Sturm und Drang, Klassik und Romantik. Den größten Raum nimmt die Literatur zu Werk und Leben Goethes ein.

Die Literaturgeschichte wird ergänzt durch einige kleinere Ab-

teilungen zur Kunst-, Musik- und Theatergeschichte sowie Philosophie. Das Freie Deutsche Hochstift veranstaltet die Ausgabe sämtlicher Werke und Briefe Clemens Brentanos und die kritische Ausgabe sämtlicher Werke Hugo von Hofmannsthals. Im Zusammenhang mit der zweiten Edition wurde die Bibliothek des Dichters, soweit sie den Zweiten Weltkrieg überstanden hat, erworben.

Die Handschriftensammlung umfaßt ebenfalls das Jahrhundert 1750—1850. Dazu kommt der Ludwig-Fulda-Nachlaß und ein großer Teil des Hofmannsthals-Nachlasses. Die herkömmliche Sammlung hat einen guten Bestand zum Sturm und Drang, natürlich Goethe und Goethe-Familie. Der Schwerpunkt aber liegt auf der Romantik. Hier sind mit großen Beständen vertreten: Novalis, Clemens Brentano, Achim und Bettine von Arnim und schließlich Eichendorff. Darüber hinaus sind von allen wichtigeren Autoren des genannten Zeitraums beispielhafte Autographen vorhanden, wie denn überhaupt die Sammlung mehr eine Autographensammlung als ein Nachlaß-Archiv ist. Die Benutzungsregelungen entsprechen denen der Bibliothek. Bei dem Herausgeben

von Fotokopien wird größte Zurückhaltung geübt. Bis 1976 ist der Bestand in einem gedruckten Katalog zugänglich, für die Zeit danach Zettelkatalog.

#### Freies Deutsches Hochstift

60311 Frankfurt am Main  
Großer Hirschgraben 23—25  
Telefon (069) 28 28 24  
Fax (069) 29 38 22

Allgemeines Sammelgebiet:  
Deutsche Literatur 1750—1850  
Besondere Sammelgebiete:  
Faust-Sammlung, Almanache,  
Bibliothek Hugo von Hofmannsthals

Bestand: ca. 120 000 Bände  
Öffnungszeiten: Montag—Freitag, 10—12 Uhr und 13—16 Uhr

Präsenzbibliothek (begrenzte Ausleihe möglich)  
Alphabetischer Zettelkatalog (nach P)

Systematischer Zettelkatalog (nach Hausregeln; identisch mit Standortkatalog)

Kopiergerät (keine Benutzung durch Besucher); Bildstelle  
Leihverkehr: nicht ausgeschlossen

Die Bestände sind weder im Hessischen Zentralkatalog noch in der Zeitschriftendatenbank nachgewiesen.

# Auseinandersetzung um Studentenhaus

## Stellungnahme des Vereins

Bereits seit geraumer Zeit existiert ein schwelender Konflikt über die Nutzung des StudentInnenhauses Jügelstr. 1. Ursache sind massive Eingriffe der Universitätsleitung in die studentische Selbstverwaltung des Hauses. Der jüngste Versuch der Universitätsleitung, sich widerrechtlich Räume im Haus anzueignen, konnte nun vor dem Verwaltungsgericht Frankfurt gestoppt werden.

Das Verwaltungsgericht entsprach mit Beschluß vom 25. 10. 93 einer Klage, die vom Verein StudentInnenhaus Jügelstr. angestrengt worden ist und der sich der AStA der Johann Wolfgang Goethe-Universität angeschlossen hat. Zu dem Verfahren war es gekommen, weil die Universitätsleitung entgegen anderen Zusagen und gegen den Willen des Wissenschaftsministeriums versucht hat, das Studentische Institut für kritische Interdisziplinarität (SifKI) und die Autonomen Unifrauen aus ihren Büroräumen im StudentInnenhaus zu vertreiben. Das Verwaltungsgericht schloß sich damit der Auffassung des Vereins an, daß über die Nutzung des Hauses nicht gegen den Willen der StudentInnenenschaft entschieden werden darf.

Das Vorgehen der Universitätsleitung ist um so unverständlicher, als sich diese in einer Gesprächsrunde zwischen Ministerium, Universitätsleitung, Verein und AStA am 16. 7. 1993 bereit erklärt hatte, die damals noch von der Frauenbeauftragten des Senats genutzten Räume

nach Freiwerden der StudentInnenenschaft zur Verfügung zu stellen.

Diese Gesprächsrunde war vor allem auch auf Betreiben des Vereins zustande gekommen, um ein Konzept über Umbau und künftige Nutzung des StudentInnenhauses zu erarbeiten. Dabei konnte sich die Universitätsleitung mit ihrem Vorschlag nicht durchsetzen, große Teile der gegenwärtig von studentischen Gruppierungen und Initiativen genutzten Räume in Wohneinheiten umzuwandeln. Vor diesem Hintergrund kann das Vorgehen der Universitätsleitung nur als Versuch gewertet werden, ihre Position gegen den Willen der StudentInnenenschaft im Alleingang durchzusetzen. Diese Handlungsweise steht ebenfalls im Widerspruch zur Vorgabe des Ministeriums, das sich für eine einvernehmliche Regelung einsetzt.

Der Verein, der seit zwei Jahren besteht und in dem sich die Mehrzahl der NutzerInnen des StudentInnenhauses (AStA, alle StuPa-Fraktionen bis auf RCDS und Giraffen; studentische Initiativen wie das SifKI; der Diskus; die BetreiberInnen des Kommunikationszentrums ko; die Uni-Kita; der Uni-Buchladen und die Evangelische Studentengemeinde) zusammengeschlossen haben, sieht die jetzt erwirkte Verfügung als einen weiteren Erfolg in seinen Bemühungen, eine funktionierende Selbstverwaltung des StudentInnenhauses zu verwirklichen.

Immanuel Stieß

## Kommentar zur „Lage der Sonstigen“

Anmerkungen zum Artikel des Präsidenten zur Lage des nichtwissenschaftlichen Personals sowie zu dessen Kommentierung durch die FA (UNI-REPORT vom 27. 10. 93)

Erfreulich, daß die Arbeit des nicht-wissenschaftlichen Personals als fundamental für die Arbeitsfähigkeit der Universität an so prominenter Stelle durch den Präsidenten öffentlich Würdigung erfährt.

Beachtenswert ebenso, daß eine ganze Reihe von Gründen benannt sind, die die Lage der „Sonstigen“ beständig verschlechtern.

Nachdenklich hingegen stimmt der Zeitpunkt dieser Veröffentlichung so kurz vor der anstehenden Präsidentenwahl.

Skeptisch macht auch der Einklang zwischen Präsident und FA, was die Forderungen betrifft, die Verbesserungen schaffen sollen — richten sich diese doch ausschließlich an die Landesregierung. Angesichts leerer Kassen ist deren Reaktion wohl vorhersehbar.

Fatal wäre darum der Eindruck, hier sei weiter nichts geschehen als eine bloße Demonstration guten, aber vergeblichen Willens. Nicht nur steigerte sich so die ohnehin unter uns MitarbeiterInnen verbreitete Resignation. Mehr, der Verdacht käme auf, daß ein für viele von uns existentielles Thema vor den Konvents- und kommenden Landtagswahlen für Wahlkampfzwecke mißbraucht würde, indem der Anschein erweckt wird, die Verantwortlichkeit für die schlechte Lage der Sonstigen sei ausschließlich außerhalb der Universität zu suchen.

Im Gegenteil, die Universität kann innerhalb ihres Verantwortungsbereichs zur Verbesse-

rung der Lage des nicht-wissenschaftlichen Personals und damit zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit der gesamten Universität durchaus beitragen; so z. B.

— durch Verwendung freier, nicht besetzbarer C2-Professuren für längst fällige Wertigkeitsanhebungen,

— durch Erarbeitung von Personalführungskonzepten, die Arbeitszufriedenheit steigern, indem Fähigkeiten und Entscheidungsbereitschaften in kooperativen Arbeitsformen gefördert werden,

— durch Entwicklung von Weiterqualifizierungsmaßnahmen mit dem Ziel, Aufstiegschancen in freigewordene höherwertige Stellen an der Universität zu schaffen.

Inneruniversitäre Anstrengungen zur Verbesserung unserer Lage verlihen nicht nur den Forderungen an das Land größeren Nachdruck. Sie stärkten auch uns MitarbeiterInnen das Vertrauen, daß der Respekt vor unserer Arbeit kein bloßes Lippenbekenntnis ist. Vielleicht vergrößerte dies für einige von uns auch den Anreiz, die ohnehin stark geschrumpften Beteiligungsrechte innerhalb der universitären Selbstverwaltung besser zu nutzen. Für den Erhalt lebendiger demokratischer Strukturen an der Universität ist dies genauso wichtig wie für den Erhalt unserer Einflußnahme auf die Entscheidungen über unsere Belange — in der Einschätzung dieser Erfordernisse ist der FA vorbehaltlos zuzustimmen.

Annette Hartmann, ÖTV

## Stellungnahme des Präsidenten

Das Um- und Ausbauplan für das dringend sanierungsbedürftige Studentenhaus sieht vor, das Gebäude wieder seiner ursprünglich festgelegten Bestimmung zuzuführen und dauerhaft als Einrichtung für Studierende zu erhalten. Nach dem Willen der Stifter sollte das Studentenhaus im öffentlichen Teil vorrangig der Neugestaltung des studentischen Gemeinschaftslebens dienen, während der nichtöffentliche Wohnheimtrakt durch die Bereitstellung von Unterbringungsmöglichkeiten für deutsche und ausländische Studentengruppen in erster Linie zur Förderung der internationalen Verständigung beitragen sollte.

Das zwischen allen Hauptbeteiligten, nämlich dem Land, der verfaßten Studentenschaft, dem Studentenwerk und der Universität, im Juli dieses Jahres einvernehmlich verabredete Bau- und Nutzungskonzept trägt diesen Zielen in vollem Umfang Rechnung.

Nach erfolgter Herrichtung und entsprechendem Umbau des öffentlichen Bereichs wird die Studentenschaft über insgesamt mehr als 1600 m<sup>2</sup> gegenüber heute knapp 1000 m<sup>2</sup> verfügen können. Mit der geplanten Aufstockung des Hauses, ergänzt um eine entsprechende Nutzungsänderung des 1. OG im Nordflügel, werden 27 zusätzliche Wohnheimplätze geschaffen. Damit eröffnet sich auch die Chance, den Wohnteil zu einem internationalen Studentenhaus auszubauen und die Mehrzahl der verfügbaren Plätze für ausländische Studierende zu reservieren, vornehmlich solche, die auf Grund von internationalen Partnerschaftsabkommen oder mit Hilfe der Mobilitätsprogramme der EG in Frankfurt studieren.

Mit diesem Konzept ist es insgesamt gelungen, eine ausgewogene Balance zwischen einem ausreichenden Raumkontingent für die verfaßte Studentenschaft sowie der drängenden Ausweitung der Wohnnutzung herbeizuführen.

Ich bin seit geraumer Zeit bemüht, das Studentenhaus schon vor Beginn der eigentlichen Sanierungsarbeiten von Fremdnutzungen freizuräumen. Als erste Einrichtung konnten dem Frauenbüro Ersatzräume im

AfE-Turm zur Verfügung gestellt werden. Aufgrund der Raumknappheit an unserer Universität zogen sich die Bemühungen um einen Alternativstandort jedoch um mehr als ein Jahr hin. Bereits zum damaligen Zeitpunkt hatte ich über die Verwendung der beiden Räume des Frauenbüros durch befristete Zuweisung an zwei hochschulpolitische Gruppen, und zwar Unabhängige „Giraffen“ sowie RCDS, verfügt.

Damit konnten bisher nicht einer studentischen Nutzung zugeordnete Räume für eine Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten hochschulpolitischer Vereinigungen in Aussicht gestellt werden. Mit meiner Zuweisung habe ich entsprechenden Anträgen der Gruppen stattgegeben. Anträge anderer parlamentarischer Gruppen lagen und liegen mir nicht vor. Das erweiterte Flächenkontingent für die Giraffen und dem RCDS entspricht im übrigen der parlamentarischen Größe der beiden begünstigten Gruppen. Sie stellen insgesamt die stärksten Vertretungen im Studentenparlament sowie im Konvent. Beide Gruppen erbringen eine Reihe von Serviceleistungen in Form von Studiums- und Prüfungshilfen, die bisher nur in unzumutbarer Enge angeboten werden können. Trotz der umfangreichen Dienstleistungen wird ihnen eine Mitnutzung der AStA-Räume durch die entsprechende linke Mehrheitskoalition verweigert.

Am 16. 9. 1993 ist das Frauenbüro aus dem Studentenhaus ausgezogen. Noch am selben Tag wurden die Räume von SifKI und den Autonomen Unifrauen mit Billigung des AStA durch gewaltsamen Austausch der Schließanlage widerrechtlich besetzt. Die Aktion ist damit begründet worden, daß in der Grundsatzbesprechung vom Juni vereinbart worden sei, daß die Räume des Frauenbüros nach Freiwerden unmittelbar dem AStA zur Nutzung verfügbar gemacht werden sollten. Diese Behauptung trifft nicht zu. Zwischenzeitlich wurde auch vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst bestätigt, daß die beiden Räume nicht Gegenstand der Beratungen waren.

Ich habe mit Bescheid vom

23. 9. 1993 den AStA zur Herausgabe der beiden Räume aufgefordert. Die gesetzte Frist ist ergebnislos verstrichen. Daraufhin wurde von mir der Austausch des Schlosses und die Übergabe der Räume an die rechtmäßigen Besitzer, nämlich die Giraffen und den RCDS, angeordnet.

Wenige Tage später ist die Tür abermals aufgebrochen und die Räume wiederum vom SifKI sowie den Autonomen Unifrauen besetzt worden. Ein neuerlicher Herausgabebescheid wurde von mir unverzüglich dem AStA überstellt.

Die Verantwortung für diese neuerliche gewaltsame Besetzung hat zunächst der Verein StudentInnenhaus übernommen, der gleichzeitig auch Widerspruch gegen den Bescheid einlegte.

Der hier tätig gewordene Verein nimmt in der gesamten Angelegenheit keine Funktion wahr und kann auch nicht als Gesprächs- oder Verhandlungspartei akzeptiert werden. Er hat anschließend die Sache auch nicht weiter verfolgt.

Vielmehr erhob der AStA erfolglos Widerspruch gegen meinen Aufhebungsbescheid und stellte wenig später einen Antrag auf die Wiederherstellung der aufschiebenden Wirkung des Widerspruchs beim Verwaltungsgericht Frankfurt. Nach Ansicht des Gerichts ist der AStA-Antrag zulässig und begründet, meine Bescheide auf Herausgabe der gewaltsam besetzten Räume „offensichtlich rechtswidrig“. Begründet wird diese Entscheidung damit, daß das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst in einem Erlaß anlässlich der Abstimmung über eine Protokollformulierung von seinem ihm obliegenden Weisungsrecht Gebrauch gemacht hätte. Diese Auslegung kann ich nicht teilen. Auch das Ministerium hat hier festgestellt, daß eine Einzelanweisung bezüglich der beiden Räume nicht an mich ergangen ist. Diese Tatsache wird vom Gericht jedoch als unerheblich bezeichnet.

Ich bin nicht bereit, das Urteil hinzunehmen. Es ist m. E. mit deutlichen Rechtsfehlern behaftet. Der räumliche Besitzschutz muß sich auf alle Räume der Universität beziehen. Rechtswidriges Verhalten in Form von gewaltsamen Besetzungen darf nicht nachträglich legitimiert werden. Ich habe daher unverzüglich Beschwerde beim zuständigen Gericht eingelegt.

Klaus Ring

## Initiative „Studieren mit Kind“

Seit Beginn dieses Semesters trifft sich regelmäßig die Initiative „Studieren mit Kind“. Ziel der TeilnehmerInnen ist es, sich gegenseitig bei der Betreuung der Kinder während des Studiums zu unterstützen, Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen. Dafür steht im „Turm“ der Eltern-Kind-Raum des Fb. 03 zur Verfügung. Mittelfristig soll die Gründung einer Krabbelstube für Kinder von Universitätsangehörigen an der Uni durchgesetzt werden. Alle InteressentInnen sind herzlich eingeladen zum nächsten Treffen am Montag, dem 22. November 1993, 12 Uhr, Raum 136 (1. Stock im Bürotrakt) AfE-Turm, Robert-Mayer-Str. 5. Kontaktpersonen: A. Schlenke: 069/5964207; C. Dose: 06039/5488.

## AStA-Aktuell

Nachdem im Mai dieses Jahres eine linke Mehrheit im Studentenparlament einen AStA-Vorstand aus den Gruppierungen der Juso-Hochschulgruppe, den Grünen an der Uni und der Internationalen Liste gewählt hatte, zerbrach diese Koalition während der Semesterferien an der Auseinandersetzung um die Zukunft des AStA-Cafés KOZ. Der Ausstieg der Koalitionäre sinistra! Radikale Linke und der Internationalen Liste sichert nun (bei den nächsten, im November stattfindenden Sitzung des StudentInnenparlaments) keine linke Mehrheit mehr. Es ist unklar, ob die drei Stimmen dieser Gruppierungen für die Abwahl des jetzigen AStA in Verbindung mit denen des RSDS, Giraffen und ÖDS benutzt werden. Der Uni-Präsident hätte jedoch in diesem Fall das Recht, einen AStA aus den stärksten Gruppierungen des Stupas einzusetzen. Die Sitzungen des Studentenparlaments sind öffentlich, und Besucher sind erwünscht.

## AStA-Service & Infos:

**AStA-Geschäftsstelle**  
StudentInnenhaus, Mertonstr. 26–28, Erdgeschoß, Tel. 798-3181/3180/3182, Internationale Studentenausweise, Infos etc. montags bis freitags 9.30–13.00, 13.30–15.00 Uhr

**Koordinierungsausschuß**  
Öffentlich und regelmäßig: jeden Montag um 18.00 Uhr im Raum 108

**Rechts- und BAFÖG-Beratung, Raum 108**

Dienstag	14.00–15.00 Uhr
Mittwoch	17.00–18.00 Uhr
Donnerstag	17.00–18.00 Uhr

**AusländerInnenreferat**  
Raum 108, Tel.: 798-3575, Sprechzeiten: Di. 12.00–14.00, Do. 14.00–16.00 Uhr

Weiterhin gibt es das Sozialreferat, das Referat für Ökologie, für Hochschulpolitik, für politische Bildung, das autonome Schwulenreferat, das Frauen-Lesbenreferat und das AStA-Behindertenreferat.

Die Treffen dieser Referate können in der Geschäftsstelle erfragt werden und sind öffentlich.

Reihe: Forschergruppen im Biozentrum

Muscarin-Rezeptoren, Pharmakokinetik, herzwirksame Substanzen, Diuretika — ein breitgefächertes Forschungsspektrum

Das vegetative Nervensystem besteht aus den beiden Teilen Sympathikus und Parasympathikus, die sich grobenteils wie Gegenspieler verhalten. So erhöht beispielsweise eine Sympathikuserregung die Herzfrequenz, eine Stimulation des Parasympathikus senkt die Herzschlagfolge. Dementsprechend gibt es praktisch kein vegetatives Organ, dessen Funktion nicht vom Gleichgewicht der beiden Gegenspieler abhängt, und Medikamente, die dieses Gleichgewicht beeinflussen, sind wichtige und wertvolle Arzneimittel (zum Beispiel viele Asthmamittel, die bekannten beta-Blocker als Blutdrucksenker, sogenannte Parasympatholytika als krampflösende Stoffe bei Nieren- und Gallensteinkoliken).

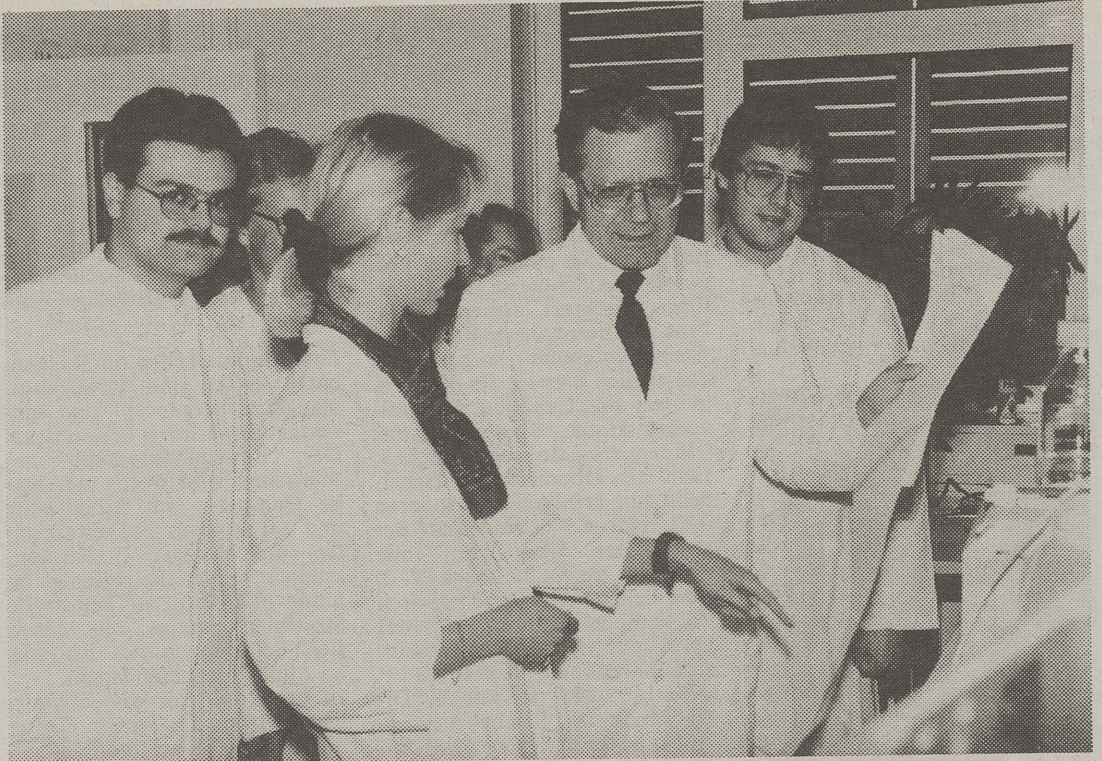
Die Signalübertragung in den Zielorganen der Parasympathikus-Nerven erfolgt durch sogenannte Muscarin-Rezeptoren. Sie tragen ihren Namen von dem Fliegenpilzgift Muscarin, das wie die körpereigene Überträgersubstanz Acetylcholin, jedoch selektiver als diese, die Muscarin-Rezeptoren stimuliert. Diese Rezeptoren sind ein Hauptforschungsgebiet der gemeinsamen Forschergruppe von Prof. Ernst Mutschler, dem Direktor des Pharmakologischen Instituts für Naturwissenschaftler, und Prof. Günter Lambrecht, der bei Prof. Mutschler, damals noch in Mainz, schon seine Doktorarbeit auf diesem Gebiet durchführte. Den beiden Wissenschaftlern, die mit einer Reihe von in- und ausländischen Gruppen kooperieren, verdankt die Universität ihren internationalen Ruf als Hochburg der Muscarin-Rezeptorenforschung.

Nachdem etwa ab 1980 an verschiedenen Stellen — unter anderem auch in Frankfurt — erkannt wurde, daß die Muscarin-Rezeptoren keine einheitliche Population darstellen, sondern daß es verschiedene Muscarin-Rezeptor-Subtypen gibt, eröffnete sich die Möglichkeit zur

Entwicklung von Verbindungen, die selektiver als die bisher verwendeten Stoffe wirken. Das sind zum Beispiel Arzneien, die eine Gallensteinkolik beseitigen, aber nicht gleichzeitig die Pupillen erweitern, oder die die Herzfrequenz erhöhen, ohne eine Mundtrockenheit hervorzurufen. Besondere Relevanz erlangten die verschiedenen Subtypen der Muscarin-Rezeptoren ferner dadurch, daß bei der Alzheimer'schen Erkrankung — einer immer bedeutsamer werdenden Erkrankung des Zentralnervensystems — die selektive Erregung der Rezeptoren vom M1-Typ eine erfolgversprechende Behandlungsmöglichkeit darstellt. Die Forschung geht dabei manchmal sonderbare Wege: So kommt dieser M1-Rezeptor außer im Gehirn auch im Samenleiter des Kaninchens vor, so daß an diesem Organ — wesentlich einfacher als im Gehirn — neue Verbindungen auf M1-Wirkung untersucht werden können.

Eine zweite Forschergruppe im Pharmakologischen Institut für Naturwissenschaftler beschäftigt sich unter der gemeinsamen Leitung von Ernst Mutschler und Frau Privatdozentin Hildgard Spahn-Langguth mit dem Schicksal von Arzneistoffen im Organismus, das heißt mit deren Pharmakokinetik. Diese ist eng mit deren Pharmakodynamik korreliert, das heißt mit der Wirkung von Arzneistoffen auf den Organismus. Besonderes Schwergewicht liegt dabei auf Untersuchungen an Patienten mit gestörter Herz-, Nieren- oder Leberfunktion sowie unterschiedlichen Lebensalters. Von der Arbeitsgruppe werden auch neue hochempfindliche Analyseverfahren für die Bestimmung von Arzneistoffen und ihren Stoffwechselprodukten in biologischem Material entwickelt.

Bei einer dritten Arbeitsgruppe ist die im Biozentrum angestrebte interdisziplinäre Kooperation bereits verwirklicht: Gemeinsam mit Dr. Olbrich von der Abtei-



Die Arbeitsgruppe um Prof. Ernst Mutschler zog als erste in das neue Biozentrum am Niederurseler Hang um. Ernst Mutschler und Günter Lambrecht haben Frankfurt zu einer Forschungshochburg auf dem Gebiet der Muscarin-Rezeptoren gemacht. Außerdem wird im Institut über das Schicksal von Arzneistoffen im Körper, über herzwirksame und über harntreibende Substanzen geforscht. (Foto: Humml)

lung Kardiologie, Zentrum der Inneren Medizin, werden Untersuchungen zur Wirkung von Arzneistoffen an isolierten Herzmuskelzellen durchgeführt. Eine vierte, bis vor kurzem bestehende Arbeitsgruppe, die sich erfolgreich mit Diuretika (harntreibenden Substanzen) beschäftigte, ist dem Gesundheitsstrukturgesetz zum Opfer gefallen, da von der Pharmaindustrie die Mittel zur Finanzierung dieses Projekts nicht mehr zur Verfügung gestellt wurden.

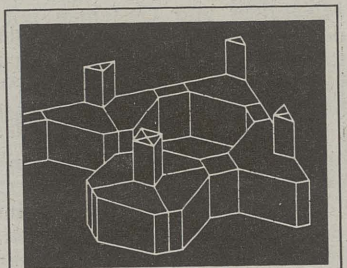
Das Biozentrum wertet Ernst Mutschler als krönenden Abschluß seiner Laufbahn, endlich verfüge er über genügend Laborraum und Arbeitsmöglichkeiten. Der Umzug sei insgesamt betrachtet exzellent verlaufen. Ein einziger Wermutstropfen bleibt: Die Universitätsklinik liegt am anderen Ende der Stadt, und ein Pharmakologe, der nicht engen Kontakt mit der Klinik hält, laufe Gefahr, den Bezug zur klinischen Realität zu verlieren. UR

Neuer Sonderforschungsbereich Biologie

In der Biologie wird ein neuer Sonderforschungsbereich unter dem Titel „Molekulare Ökologie der Pflanzen: Stoffwerb, Membrantransport und Regulation des Stoffverbrauchs“ an der Technischen Hochschule Darmstadt seine Arbeit aufnehmen.

Wissenschaftler der Universität Frankfurt, der TH Darmstadt, der Universität Heidelberg sowie der Außenstelle Lochmühle des Forschungsinstituts Senckenberg wollen sich daran beteiligen. Es sollen verschiedene, die Gesamtstoffwechselleistung der Pflanze aufbauende Teilprozesse im Hinblick auf ein umfassendes Verständnis ökophysiologischer Anpassungsstrategien beziehungsweise -mechanismen auf unterschiedlichen Komplexitätsebenen untersucht werden. Der neue Sonderfor-

schungsbereich gliedert sich in drei Projektbereiche: die Untersuchung von Zuwachs und Stoffwerb einzelliger grüner Organismen, ferner den „Stoffverbrauch“ und schließlich den „Membrantransport“, also die Beziehung zwischen Stoffwerb und Stoffverbrauch. Unter wissenschaftspolitischen Gesichtspunkten ist der integrative Ansatz des Sonderforschungsbereichs hervorzuheben, der der zunehmenden Zersplitterung der Biologie, hier im Bereich der Botanik, entgegenwirkt. DFG



Innovation im Labor  
 schafft Freiräume  
 für den Menschen  
 und für den Fortschritt.

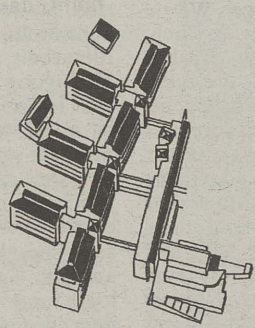
köttermann

Funktionalität ist nicht alles. Das neue Systemlabor gewährleistet optimale Arbeitsabläufe und kreative Individualität. Köttermann ist Ihr kompetenter Partner. Von der Funktionsanalyse bis zur Einrichtungsplanung bis zum Service. Sprechen Sie mit uns. Rufen Sie uns an:

Köttermann GmbH & Co  
 Industriestraße 2 – 10  
 31311 Uetze  
 Telefon (0 51 47) 97 60  
 Telefax (0 51 47) 97 68 44

SANIERUNG PAULSKIRCHE FRANKFURT AM MAIN + MUSEUM FÜR JÜDISCHE GESCHICHTE FRANKFURT AM MAIN +

SANIERUNG DES BETTENHOCHHAUSES DER UNIVERSITÄTSKLINIK DER JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT IN FRANKFURT AM MAIN +



Beim Neubau des INTERDISZIPLINÄREN FORSCHUNGSZENTRUMS der JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

leisten wir im BAUMANAGEMENT Planung der Planung Planung der Verdingung Planung der Ausführung

sowie die projektbegleitende Kontrolle des Planungs-, Verdingungs- und Ausführungsablaufs.



BAU-REAL

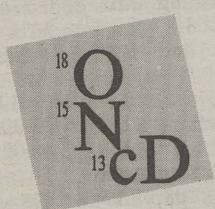
GESELLSCHAFT FÜR AUSFÜHRUNGSPLANUNG Pfungstädter Straße 81 • 64297 Darmstadt Telefon 0 61 51 / 5 74 75 • Fax 0 61 51 / 59 37 39

MUSEUM FÜR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE FRANKFURT AM MAIN + DOCUMENTA AUSSTELLUNGSHALLE KASSEL

The one source for NMR sample tubes - NMR solvents - Stable Isotopes

- NMR SAMPLE TUBES
  - 'Pyrex' Glass
  - Wide variety of tubes (4-30 mm)
  - High Precision
  - Competitive prices
  - Delivery from stock
- NMR SOLVENTS
  - Highly enriched up till "100%"
  - Clean & Dry Solvents
  - Competitive prices
  - Delivery from stock
- STABLE ISOTOPES
  - He-3, Neon, Argon, Krypton, Xenon
  - Cyclotron Targets
  - Metal Isotopes
  - Labelled Compounds of:
 

Deuterium	Oxygen-17
Lithium-6	Oxygen-18
Lithium-7	Sulphur-34
Carbon-12	Chlorine-35
Carbon-13	Chlorine-37
Nitrogen-14	Bromine-79
Nitrogen-15	Bromine-81
  - Multiple labelled Compounds



\* High Isotopic Enrichment  
 \* Competitive prices  
 \* Fast Delivery  
 Call or write us to receive our latest catalog



Postfach 100246  
 46422 Emmerich  
 Großer Wall 77  
 46446 Emmerich  
 Tel.: +49-2822-3731  
 Fax: +49-2822-70747

## Personalien

### Goldene Doktordiplome

Am 28. Juli 1993 überreichte der Dekan des Fachbereichs Chemie, Prof. Dr. R. Schlögl, in einer kleinen Feierstunde, an der auch Vizepräsident Joachim Weidmann teilnahm, im Dekanat das „Goldene Doktordiplom“ an Frau Prof. Dr. Paula Hahn-Weinheimer. Frau Hahn-



Prof. Paula Hahn-Weinheimer

Weinheimer ist Schülerin von Prof. Dr. Walter Borsche (1877–1950). Nach Abschluss ihres Studiums am OHM-Polytechnikum in Nürnberg arbeitete sie als Ing.-Chemikern und Leiterin des Spektralanalytischen Laboratoriums der Vereinigten Deutschen Metallwerke (VDM) in Frankfurt am Main-Heddernheim, um dann von 1940–1943 das Chemiestudium an der Universität Frankfurt wieder aufzunehmen und am 24. Juli 1943 zu promovieren.

Nach Beendigung des Krieges stellte sich Frau Hahn-Weinheimer sofort zur Verfügung und half tatkräftig beim Wiederaufbau des zerstörten Chemischen Institutes in der Robert-Mayer-Straße. 1946 erhielt sie eine Assistentenstelle am Organisch-chemischen Institut und wechselte später zum Mineralogischen Institut, wo sie sich geochemischen Untersuchungen an Mineralien und Gesteinen mit der optischen Emissionsspektalanalyse, später mit der Röntgenfluoreszenzanalyse widmete. Sie habilitierte sich 1958 mit einer Arbeit über ultrabasische bis basische Einlagerungen in Gesteinen der Münchberger Gneismasse. Als Privatdozentin und Oberassistentin forschte sie bis 1963 am Mineralogischen Institut unserer Universität.

Im Dezember 1963 übernahm sie die Leitung der Forschungsstelle für Geochemie an der TU München. Seit 1979 lebt Frau Hahn-Weinheimer in München im Ruhestand und bearbeitet zur Zeit die Neuauflage eines von ihr verfaßten Fachbuches zur Röntgenfluoreszenzanalyse. Am 5. Oktober 1993 wurde Herr Dr. Erwin Hertel, ein Schüler von Prof. Dr. Eugen Müller (1905–1975), mit dem „Goldenen Doktordiplom“ ausgezeichnet. Nach dem Kriege arbeitete er viele Jahre in Namibia bei der Erschließung und dem Ausbau der Wasserreserven und später bis zum Eintritt in den Ruhestand bei der Europäischen Gemeinschaft in Brüssel.

W. G. Ried

Tilman Haar, Dipl.-Ing. und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Sportwissenschaften und Arbeitslehre, wurde für seine Diplomarbeit ein Preis verliehen. Die Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart vergab den Preis für Haars Diplomarbeit: „Modellierung eines katalytischen Festbettreaktors mit latenter Wärmespeicherung durch Phasenänderung“.

Professorin Dr. Karla Weisse feierte am 21. 9. 1993 ihren 80. Geburtstag. Sie hat ihre Tätigkeit am 9. 11. 1939 als Assistenzärztin an der Universitätskinderklinik Frankfurt am Main begonnen. Sie wurde in der Folgezeit eine Schülerin des damaligen Direktors dieser Klinik, Prof. Dr. Bernhard de Rudder.

Nach den mühe-, sorgen- und angstvollen Jahren des Krieges, in dem die Gebäude der Universitätsklinik teilweise zerstört wurden, trug sie, seit dem 1. 3. 1945 als Oberärztin, entscheidend zum erfolgreichen äußeren und inneren Wiederaufbau der Klinik bei. Nach dem Tode Bernhard de Rudders am 27. 3. 1962 leitete sie kommissarisch bis zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls die Universitätskinderklinik bis zum 30. 9. 1965.

Vom 1. 7. 1966 an war sie Direktorin der Städtischen Kinderklinik. Viele Patienten, die Universität Frankfurt am Main und insbesondere die Kinderklinik verdanken ihrem aufopferungsvollen persönlichen Einsatz viel. Nach langjähriger verantwortlicher Tätigkeit schied sie am 30. 9. 1978 wegen Erreichens der Altersgrenze aus dem Zentrum der Kinderheilkunde der Universität Frankfurt am Main aus. Ihre bei den Studenten sehr beliebten Vorlesungen hat sie auch im Ruhestand eine Zeitlang fortsetzen können. Leider hat in den letzten Jahren eine Krankheit ihrem Wirken zunehmend engere Grenzen gesetzt.

Otto Hövels

## Sportwissenschaftler stärken den Rücken

Rückenschule — ein immer häufiger anzutreffendes Angebot für Menschen mit Rückenproblemen. Auch im Arbeitsbereich Prävention und Rehabilitation am Institut für Sportwissenschaften unter Leitung von Prof. Dr. Dr. W. Banzer laufen seit ca. 2 Jahren in diesem Bereich vielfältige Aktivitäten.

Die Hauptursachen für Rückenbeschwerden sind Bewegungsmangel, Übergewicht und einseitige körperliche Belastungen. Der Bewegungsapparat des Menschen wird durch stereotype Haltungen am Arbeitsplatz und ein passives Freizeitverhalten stark belastet. In Rückenschulen werden Betroffenen im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe Strategien gezeigt, mit denen sich Belastungen des Rückens im Alltag reduzieren lassen.

In Ergänzung zur wissenschaftlichen Arbeit auf diesem Gebiet und zur Ausbildung von qualifizierten Kursleitern für Rückenschulen werden vom Team des Arbeitsbereichs Prävention und Rehabilitation selbst ebenfalls Rückenschulungskurse angeboten. In Eigeninitiative, in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Betrieben, der Techniker Krankenkasse und für Universitätsbedienstete gemeinsam mit dem Berufsgenossenschaftlichen Arbeitsmedizinischen Dienst (BAD) werden solche Kurse durchgeführt. In diesen Kursen werden Betroffenen die Hintergründe für die Entstehung von Rückenproblemen dargestellt. Aufbau und Funktion der Wir-

belsäule bilden die Grundlage für die gemeinsame Erarbeitung von rückenfreundlichen Alltags- und Arbeitstechniken. In 10-12 Kursstunden werden den Teilnehmern funktionsgerechte Übungsformen vermittelt, die der Kräftigung und Dehnung von belasteter Muskulatur dienen. Ein Schwerpunkt liegt ebenfalls auf der Verbesserung der Körperwahrnehmungs- und der Entspannungsfähigkeit. Gezielte Informationen und funktionelle Übungsformen wechseln sich in den Stunden mit erlebnisreichen und freudigen Bewegungsaktivitäten ab. Insgesamt ist es das Ziel, mit den Teilnehmern der Gruppe Wege und Möglichkeiten zu finden, den eigenen Körper im Alltag besser wahrzunehmen, Belastungssituationen zu erkennen und zu verändern und rücken-gerechte, gesundheitsfördernde Bewegungsaktivitäten kennenzulernen. Informationen, auch zu zukünftig angebotenen Kursen, sind erhältlich bei:

— Institut für Sportwissenschaften, Arbeitsbereich Prävention und Rehabilitation, Tel.: 7984543  
— BAD, Herr Dr. Zacherl, Tel.: 173001



Rechtzeitig helfen, bevor die Bandscheiben dran glauben müssen. (Foto: Rückenschule)

### Fotowettbewerb des UNI-REPORT

Die Redaktion des UNI-REPORT veranstaltet einen Fotowettbewerb. Thema: „Die Universität im Bild“. Es können bis zu drei Schwarz-Weiß-Fotografien im Format 10 x 15 eingereicht werden. Auf der Rückseite sind Motiv, Ort, ggf. Personen und das Aufnahmedatum zu vermerken. Die Fotos und das Recht zur Veröffentlichung verbleiben mit der Abgabe beim UNI-REPORT. Einsendeschluß: 15. Dezember in der Pressestelle der Universität. Die Gewinner werden im UNI-REPORT vom 12. Januar 1994 bekanntgegeben.

1. bis 3. Preis: Je ein wertvoller Fotoband  
4. und 5. Preis: Je ein Uni-Sweat-Shirt  
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

UR

### Der Laut zwischen „b“ und „p“

Seit zwei Jahren gibt es einen Koreanisch-Kurs an der Universität.

An einer Stadt wird es deutlich. Pusan, ganz im Süden der koreanischen Halbinsel gelegen, schreiben einige deutschsprachige Karten mit „B“, andere mit „P“ am Anfang. Die Hauptstadt der Republik Korea, allgemein „Seoul“ geschrieben, findet sich in älteren kartographischen Werken unter „Söul“. Nur mit Mühe und Glück gelingt es dem Betrachter überdies, den Namen — so oder so — korrekt auszusprechen.

Wer Koreanisch lernen will, muß von gewohnten europäischen Lautstrukturen abrücken. Die lateinische Schrift kann die feinen Differenzierungen zwischen halb stimmhaften „p“ oder, andersherum, halb stimmlosem „b“ nicht adäquat wiedergeben. Das ist auch wohl der Grund dafür, daß es bis heute keine standardisierte Umschrift — wie etwa im Japanischen — gibt. So muß der Lernende sofort mit der koreanischen Schrift arbeiten, die — neben den chinesischen Zeichen, die einzeln gelernt werden müssen — auch eine systematische Lautschrift beinhaltet.

Seit vier Semestern wird nun schon ein solcher Koreanisch-Kurs unter dem Dach des Instituts für Japanologie angeboten. In zwei Wochenstunden, zu denen weiter zwei Stunden Kon-

versation kommen, versucht die Lektorin Chongja Bemeleit-Li, den Studenten die Sprache zu vermitteln. Das ist freilich Pionierarbeit; das gegenwärtig zur Verfügung stehende Lehrmaterial ist noch dürftig. Dennoch ist es gar nicht so schwer, diese Sprache zu lernen. Hat man sich erst einmal in die fremden Mechanismen eingearbeitet, entwickelt man auch ein gewisses Sprachgefühl. Studierende aus den Fachbereichen Japanologie und Sinologie haben zudem wegen der chinesischen Zeichen, die in den ostasiatischen Sprachen angewandt werden, bereits ein „Vorwissen“.

Auch in diesem Wintersemester haben Studierende aller Fachbereiche wieder die Möglichkeit, das Wagnis einzugehen und die inzwischen dritte „Generation“ des koreanischen Sprachkurses zu besuchen. Dabei wird nicht nur die Sprache, sondern auch Landeskunde vermittelt. Der Kurs soll die Keimzelle eines zukünftigen eigenständigen Institutes sein. Finanziert wird er — auch dies ein Novum — nicht nur aus öffentlichen Geldern, sondern auch von koreanischen Unternehmen. Neue Gelder sind bereits zugesagt. Doch für einen weiteren Ausbau muß erst einmal das Interesse seitens der Studenten wachsen. Und das war bisher eher dürftig.

Laurin T. K. Paschek

### Synthese von Wort und Bild

Überschwengliches Lob für Fernsehserie „Deutsche Literatur seit 1945“

Volker Bohn ist in diesen Herbsttagen ein zufriedener Mensch. Der Frankfurter Professor für Germanistik registriert mit Stolz die Lobeshymnen der Printmedien für seine sechsteilige Fernsehserie „Deutsche Literatur seit 1945“, die in den vergangenen Wochen über ZDF und 3SAT ausgestrahlt wurde.

Die „Nachrichten von Büchern und Menschen“, so der Untertitel der ersten Fernsehdokumentation deutschsprachiger Nachkriegsliteratur in Ost und West, erfuhren ein überwiegend positives Echo. Von der Frankfurter Rundschau bis zur Süddeutschen Zeitung würdigte man das bestechende Archivmaterial und den hohen Informationsgehalt der Sendungen. „Preisverdächtig“ und „außergewöhnlich“ waren häufig verwendete Attribute. Bei soviel Jubel muß die abschätzige Kritik der FAZ einfach untergehen. Dankschreiben von Zuschauern und Schulterklopfen von Kollegen beweisen Volker Bohn vielmehr, daß er mit seinem Konzept richtig gelegen hatte.

Der Versuch, einem breiten Publikum via Bildschirm Literatur zu vermitteln, mußte als gewagt betrachtet werden. Um so wichtiger die Unterstützung, die das Vorhaben in der Chefetage des ZDF erfuhr. Dort sah man in der Absicht, die beiden Medien Buch und Bild zu verknüpfen, eine kulturelle Initiative, einen bunten Farbtupfer innerhalb einer grauen Fernsehlandschaft. Intendant Dieter Stolte und Siegfried Unseld, in dessen Verlag das Begleitbuch zur Serie erschien, ließen es sich nicht nehmen, persönlich für die Sendereihe zu werben.

Über drei Jahre harter Arbeit hat die abenteuerliche Unternehmung gekostet, bis das geeignete Material aus über 800

verschiedenen Quellen zusammengetragen war. Volker Bohn und sein Team verzichteten hierbei auf technische Feinheiten in der Präsentation. Schließlich sollten die Menschen, die ihrer Zeit den Spiegel vorhielten, zu Wort kommen. Und diese Worte waren eindrucksvoll genug. Stellvertretend sei „Die Todesfuge“ von Paul Celan genannt, welche dieser zu Bildern von Weimarer Bürgern las, die 1945 das befreite KZ Buchenwald besichtigten.

Eine Fortsetzung der Serie ist für 1995 vorgesehen. Zwei weitere Folgen sollen die Entwicklungen der deutschen Literatur nach der Wiedervereinigung darstellen. Zuvor wird der erfolgreiche Sechsteiler wiederholt werden — ein Trost für alle, die ihn verpaßt haben. Wem die Zeit bis dahin zu lange erscheint: In Kürze wird die sechsstündige Dokumentation auf Video-Kassetten erhältlich sein. Das begleitende Lese- und Bilderbuch ist noch im Buchhandel zu haben.

Christoph Zöllner

### Schauspieler gesucht

für die Aufführung eines jüdischen Purimspieles (einer Art Fastnachtsspiel) aus dem Frankfurt des 18. Jahrhunderts im Rahmen der 1200-Jahr-Feiern der Stadt Frankfurt a. M. und eines begleitenden Symposiums zur Jüdischen Kultur in Frankfurt a. M. Aufführung am: 2. 3. 94. Vorbereitende Theaterwerkstatt: geplant für Dezember 1993. Proben: Januar–Februar 1994. Regie: Arjeh Eldar, Ha-Simtah Theater, Tel Aviv, Israel. Organisation: Prof. Dr. K. E. Grözinger, Seminar für Judaistik Uni Frankfurt. Interessenten melden sich unter Ruf/Fax: 061 03/373421 oder: Prof. Grözinger, Seminar für Judaistik, J. W. Goethe-Universität, Postfach 11 1932, Poststelle der Universität, 60325 Frankfurt a. M.

## Uni-Report

## Bücher für Rostock

Im Juni 1993 überreichte die Biblioteca Catalana an der Johann Wolfgang Goethe-Universität (Frankfurt am Main) der Bibliothek des Instituts für Romanistik an der Universität Rostock 450 Bände in katalanischer Sprache. Es handelt sich hierbei um Doppelseiten aus regelmäßigen offiziellen Schenkungen vor allem der Autonomen Katalanischen Regierung (Generalitat de Catalunya) und einer Vielzahl katalanischer Verlage, Institutionen und Privatpersonen. Sie haben alle dazu beigetragen, daß die 1981 von Prof. Dr. Tilbert Dídac Stegmann gegründete Biblioteca Catalana mit mehr als 20 000 Bänden (einschließlich 140 laufend geführter Zeitschriften) zur sowohl weltweit ersten als auch größten katalanischen Bibliothek außerhalb Kataloniens wurde und zugleich zur wichtigsten Anlaufstelle des deutschen Sprachraums für alle diejenigen, die sich für katalanische Sprache, Literatur und Kultur interessieren.

Die Universität Rostock, die sich schon immer fremden Kulturen in Europa und in der Welt wissenschaftlich zugewandt hat, kann gerade auf dem Gebiet der katalanischen Kultur an eine Tradition anknüpfen, die der in Radebeul bei Dresden geborene bedeutende romanistische Gelehrte, Prof. Dr. Rudolf Brummer, begründete, als er 1946 aus Breslau nach Rostock berufen wurde und bis 1959 dort die Romanistik wieder aufbaute. Die Bücherschenkung erfolgt im Rahmen weiterer Schenkungen, welche die Biblioteca Catalana bereits in die neuen Bundesländer (so 1990 nach Leipzig) oder aber Anfang 1993 nach Bukarest in Rumänien vergeben hat.

Gerhard Schönberger

## Neue Zeitung des Klinikums

Eine Mitarbeiter- und Patientenzeitung mit dem Namen „Uni-Klinik Aktuell“ gibt der Vorstand des Universitätsklinikums seit kurzem heraus. „Ziel des Vorstandes ist es, im Interesse einer offenen Informationspolitik Mitarbeiter wie Patienten besser zu informieren“, so Irmtraut Gürkan, Verwaltungsdirektorin des Klinikums. Die Zeitung erscheint alle drei Monate mit einer Auflage von 10 000 Exemplaren. Zunächst ist geplant, die zahlreichen Berufsgruppen im Klinikum jeweils mit einer Schwerpunktreportage vorzustellen. EL

## Postdoc-Stipendien der Harvard University

Für das Academic Year 1994/95 (September 94 — Juni 95) bietet die Harvard University wieder „J. F. Kennedy Memorial Fellowships“ an. Bewerbungsvoraussetzungen: deutsche Staatsbürgerschaft, Höchstalter 40 J., deutsches Hochschulexamen, Promotion, Forschungsvorhaben auf den Gebieten Politikologie, Zeitgeschichte, Wirtschafts- oder Sozialwissenschaften, Öffentliches Recht sowie möglichst eigene Publikationen und sehr gute Englischkenntnisse. Stipendienleistungen: US \$ 35 000 für 10 Monate, zuzügl. Forschungs- und inneramerikanische Reisemittel, internationale Flugkosten, Versicherungen sowie gfls. Familienzuschläge. Die Bewerbungsunterlagen und Detailinformationen sind direkt beim DAAD, Ref. 315, Kennedyallee 50, 53175 Bonn (Tel. 02 28 - 88 22 71 / Fax: 02 28 - 88 24 44) anzufordern. Bewerbungsschluß: 1. Januar 1994 DAAD.

## Freunde und Förderer: Bisher bestes Ergebnis

„Als wohl das beste Jahr in ihrer bisherigen Geschichte“ beschreibt der scheidende Vorsitzende Hanns C. Schroeder-Hohenwarth die positive Bilanz der Freundesvereinigung im vergangenen Jahr. Im kürzlich erschienenen Jahresbericht 1992 heißt es: „Wir sind sehr froh, daß wir den größten Jahresbetrag der Nachkriegszeit für Forschung und Lehre an der Johann Wolfgang Goethe-Universität zur Verfügung stellen konnten“. Insgesamt haben die Zuwendungen erstmalig die Grenze von 3 Millionen Mark im Jahr überschritten.

So hat beispielsweise die Spendenbereitschaft für die einzelnen Fachbereiche zugenommen. Die Spenden erhöhten sich 1992 gegenüber 1991 um mehr als fünfzig Prozent auf 1 808 200 Mark. Zusammen mit den Mitgliedsbeiträgen, einer Erhöhung der Mehrerlöse bei der Veräußerung von Wertpapieren sowie einer Steigerung der Zinserträge konnten so die Zuwendungen an die Universität auf rund 2,6 Millionen Mark angehoben werden. Das ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um mehr als 55 Prozent. Auch die 1992 neu gewährten Darlehen des Sonderausschusses Forschung erreichten mit rund 460 000 den bisherigen Höchststand.

## Seit über 20 Jahren im Dienste der Freundesvereinigung

Der bisherige Vorsitzende der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Dr. Hanns C. Schroeder-Hohenwarth, der gebeten hatte, von einer Wieder-

wahl auf der Mitgliederversammlung am 21. Oktober abzusehen, kann damit auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken — aber nicht nur für 1992. Seit 21 Jahren engagiert sich Hanns C. Schroeder-Hohenwarth für die Freundesvereinigung der Universität. 14 Jahre lang hat er dem Vorstand angehört — davon 12 Jahre als dessen Vorsitzender. 21 Jahre lang war er im Beirat — davon zunächst 7 Jahre als Vizepräsident und später 14 Jahre als Präsident.

Hanns C. Schroeder-Hohenwarth — bis 1992 Vorsitzender



12 Jahre an der Spitze der Freunde und Förderer: Hanns C. Schroeder-Hohenwarth

des Aufsichtsrats der Berliner Handels- und Frankfurter Bank und seitdem dessen Ehrenvorsitzender — arbeitete nach seinem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften zunächst zwei Jahre als Rechtsanwalt. Nachdem er vier Jahre lang Erfahrungen als Regierungsrat im Bundesministerium der Finanzen gesammelt hatte, begann 1957 seine Bankkarriere mit dem Eintritt in die Frankfurter Bank, wo er 1963 in den Vorstand berufen wurde. Nach deren Fusion mit der Berliner Handelsgesellschaft war er von 1970 bis 1984 Geschäftsinhaber der Berliner Handels- und Frankfurter Bank. 1984 übernahm er den Vorsitz des Aufsichtsrats. Neben seinem jahrzehntelangen Einsatz in der Freundesvereinigung war und ist Hanns C. Schroeder-Hohenwarth engagiert in der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, der Frankfurter Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft, dem Stifterverband der deutschen Wissenschaft und der Max-Planck-Gesellschaft. Für sein vielfältiges Engagement wurde er mit hohen Auszeichnungen geehrt. Die Universität Frankfurt hat ihn 1989 zum Ehrensenator ernannt. EL

## Forschungsspenden der Industrie

Die Firma Hartmann & Braun, Frankfurt, hat der Arbeitsgruppe Stoffwechselphysiologie am Zoologischen Institut der Universität für ein von der DFG gefördertes Projekt eine Analysenanlage zur Bestimmung von Kohlendioxid und dampfförmigem Wasser in der Atemluft als kostenlose Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt (siehe Foto). Das Gerät hat inkl. 6-Kanal-Schreiber einen Wert von rund 40 000 Mark.

Die Firma Leica, Wetzlar, hat ebenfalls der Arbeitsgruppe Stoffwechselphysiologie am Zoologischen Institut der Universität (zu Hd. Prof. Prinzinger) für ornithologische Exkursionen 15 Ferngläser der höchsten Qualitätsstufe als kostenlose Leihgabe überlassen. Die Gläser repräsentieren einen Wert von rund 25 000 Mark und stellen eine optimale Ausrüstung für die bei den Studenten sehr beliebten vogelkundlichen Exkursionen dar.

## Debatte um die Gentherapie

Die Gentherapie ist eine mögliche neue Therapieform, um unheilbare Erkrankungen zu beeinflussen. Dazu werden Zellen außerhalb des Körpers verändert und auf den Patienten zurück übertragen. Bei der Gentherapie wird jedoch nicht das krankmachende Gen oder die Erbsubstanz behandelt. Im Prinzip gibt es für diese Art der Therapie verschiedene Anwendungsmöglichkeiten: ein Gendefekt kann korrigiert werden, das Immunsystem wird aktiviert, oder Zellen werden geschützt.

Ein Gendefekt wird korrigiert bei angeborenen, nicht heilbaren Erkrankungen wie bei der Mukoviszidose, die bei Kindern durch übermäßige Schleimproduktion in den Bronchien die Lungen irreversibel schädigt. Zur Therapie werden genetisch veränderte Zellen eingebracht, die die Schleimbildung normalisieren sollen.

Bei Patienten mit bösartigen Erkrankungen kann das körpereigene Immunsystem aktiviert werden, wobei Zellen übertragen werden, die sogenannten Zytokine gegen die Krebszellen produzieren oder das körpereigene Abwehrsystem stimulieren.

Zum Schutz von körpereigenen Zellen wird zur Zeit geprüft, ob etwa bei AIDS-Patienten die Stammzellen des Blut- und Lymphsystems gegen die Infektion durch das HIV-Virus widerstandsfähig gemacht werden können.

Nach umfangreichen Voruntersuchungen laufen derzeit die ersten Behandlungsstudien bei Patienten mit schweren Erbkrankheiten oder Krebs in fortgeschrittenem Stadium. Ein

Nachteil der bisher geplanten Gentherapie könnte sich dabei als Vorteil erweisen: Da die genetisch veränderten Zellen nur Wochen bis Monate leben und wirksam sind, muß die Therapie wiederholt werden, bleibt aber auch besser steuer- und kontrollierbar und dadurch sicherer. Natürlich wirft diese Therapie auch Fragen auf, etwa ob die Gentherapie an Körperzellen neue ethische Kriterien erforderlich macht. In welchem Maße die Behandlung erfolgreich sein wird, ist noch völlig offen. Möglichem Nutzen stehen Risiken gegenüber, die vor einer breiten Verwendung der Therapie ausführlich, nicht nur unter Ärzten und Patienten, sondern auch in der Öffentlichkeit diskutiert werden sollte.

Die diesjährige, mit Mitteln der Degussa AG geförderte Stiftungsgastprofessur von Prof. Bernd Gansbacher vom Memorial Sloan-Kettering Cancer Center, New York, bietet dazu Gelegenheit. Seit 1988 arbeitet er an den Grundlagen der Gentherapie, und 1992 wurden ihm erste Behandlungsstudien bewilligt. Mit der Gentherapie behandelt er Patienten, die an fortgeschrittenem Nierenzellkarzinom bzw. malignem Melanom leiden, beides unheilbare Krebsarten, die derzeit mit konventionellen Methoden kaum beeinflusst werden können. Gansbacher Gentherapie sieht vor, daß die Zellen im Reagenzglas mit einem Gen verändert werden, welches im Körper die körpereigene Substanz Interleukin-2 produziert. Sie soll das Tumorstadium hemmen. Es handelt sich dabei um eine Art Impfung gegen die Krebszellen. Erste klinische Studien zeigen, daß diese

Therapie für die Patienten gut verträglich ist. Inwieweit das Tumorstadium günstig beeinflusst wird, ist auch hier noch völlig offen.

Die Gentherapie ist in Deutschland durch eine Ethikkommission bereits befürwortet worden, wird aber noch nicht durchgeführt. Vor ihrer Anwendung sollten alle Aspekte in der Öffentlichkeit diskutiert werden.

Dieter Hoelzer

**DEGUSSA-  
Stiftungsgastprofessur  
für Chemie und Medizin  
Professor  
Bernd Gansbacher,  
M.D.**

Memorial Sloan-Kettering  
Cancer Center, New York

**Öffentlicher Vortrag  
Stand der Gentherapie  
in der Behandlung  
genetischer und  
maligner Erkrankungen**

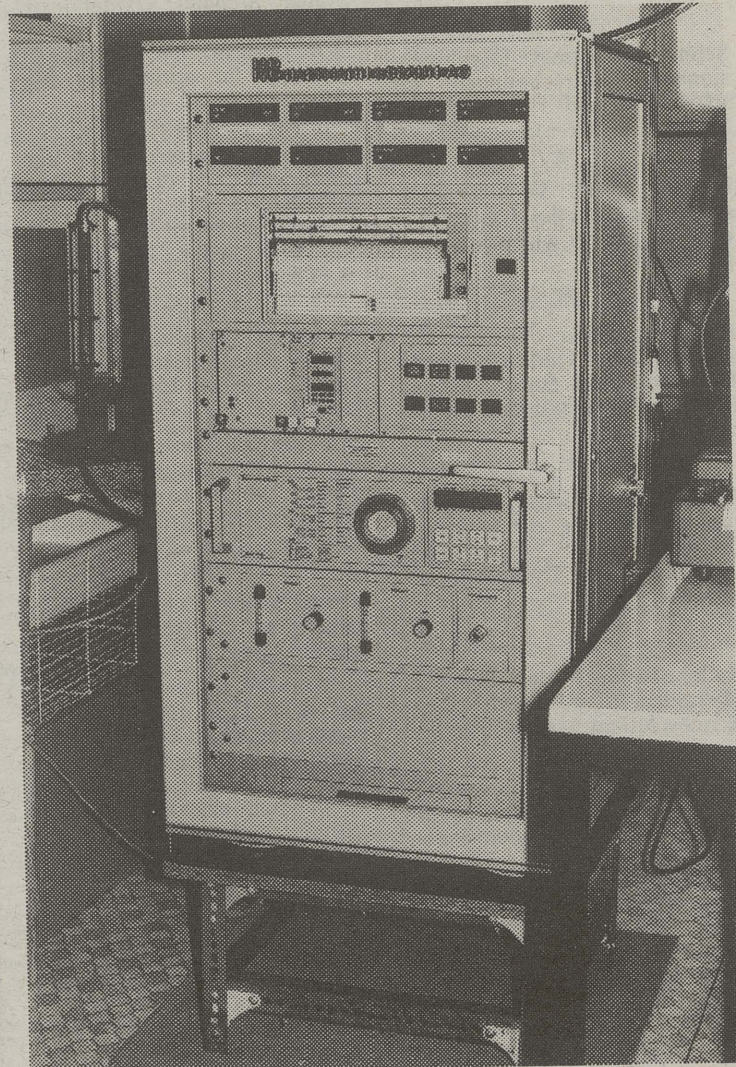
16. November 1993,  
16.45 Uhr, Großer Hörsaal,  
Haus 23 A, ZIM, Klinikum

**Vorlesungen  
Gentherapie —  
experimentelle  
Voraussetzungen**

18. November 1993,  
13.00 Uhr, Großer Hörsaal,  
Haus 23 A, ZIM, Klinikum

**Gentherapie —  
klinische Anwendung  
bei Tumorpationen**

19. November 1993,  
11.15 Uhr, Kleiner Hörsaal,  
Haus 23 A, ZIM, Klinikum



Der Stoffwechsel von Kohlendioxid und dampfförmigem Wasser in der Vogelentwicklung wird mit diesem Gerät zur Analyse der Atemluft untersucht. Es ist eine wertvolle Ergänzung zu bereits vorhandenen Geräten zur Bestimmung des Sauerstoffverbrauches bei Vogelembryonen. (Foto: UR)

# Promotionen der Naturwissenschaftlichen Fachbereiche (im SS '93)

## Fachbereich Mathematik

Lambe, Peter: Prästabiles Verhalten des Funktors K2 über Dedekindringen.

Thiemann, Hanns: Starker Shape Faserungen.

## Fachbereich Physik

Gieb, Martin: Untersuchungen der Kinetik der Nahordnungsbildung während einer Bestrahlung mit hochgenetischen Teilchen in einer Nickel-10.6%-Chromlegierung.

Müller, Jörg: Quantenmechanische Effekte des klassischen Übergangs von regulärer zu chaotischer Dynamik am Beispiel atomarer Ein- und Zweielektronensysteme.

Köbrich, Rainer: Ein mathematisches Fünf-Filter-Modell zur Beschreibung der Regionaldeposition im Atemtrakt des Menschen.

Berg, Hans-Eberhard: Die Vielfachionisation von Edelgasen in hochenergetischen Schwerionenstößen.

Schadt, Wolfgang: Ionisation der L-Unterschalen in asymmetrischen Ion-Atom-Stößen.

Grf, Oliver: Kollektives Modell zur Beschreibung niederenergetischer Schwerionenstöße.

Schönfeld, Thomas: Kollisionen schwerer Atomkerne: Abstopverhalten, Kompression und Aufheizung — Untersuchungen in einem relativistischen mikroskopischen Modell.

Schnabel, Dietmar: Dreidimensionale Spaltrechnungen für schwere und überschwere Systeme.

Müller, Horst: Dichtefunktionaltheorie für die Quantenhydrodynamik bei endlichen Temperaturen.

Hohlstein, Vera: Theorie der Erde — James Hutton zyklische Renovation des Erdorganismus in ihrem geschichtlichen Einbettungsraum.

Speicher, Christian: Dichtefunktionalzugang zur Quantenhydrodynamik: Grundlagen und erweiterte Thomas-Fermi-Modelle.

Keller, Stefan: Quasiklassische Methoden für quantenfeldtheoretische Anfangswertprobleme.

Wolf, Bernd: Elastische Anomalien und magnetoakustische Effekte in schweren Fermionen Supraleitern.

Kim, Tae-Jin: Entwicklung von Meßmethoden der Ultraschallspektroskopie und ihre Anwendung auf Hochtemperatur-Supraleiter.

von Keitz, Andreas: Ein Vergleich verschiedener hydrodynamischer Modelle zur Beschreibung ultrarelativistischer Schwerionenkollisionen...

Blum, Volker: Schwere und superschwere Kerne in der relativistischen Mesonenfeldtheorie.

Kroneberger, Kurt: Ursprung und Evolution in Konvoielektronen in Ion-Festkörper-Stößen.

Ritter, Alfred: Theorie von Halbleiterlasern unter dem Einfluß von schwacher optischer Rückkopplung.

Heieck, Jörg: In Situ-Verfahren zur Charakterisierung photographischer Silberhalogenidsysteme.

## Fachbereich Chemie

Schiwon, Kornelia: Photophysikalische und photochemische Eigenschaften von Singulett-Sauerstoff (1g) Sensibilisatoren sowie von Singulett-Sauerstoff (1g) Akzeptoren.

Buschbeck, Hans Martin: Thermolumineszenz und ihre Anwendung zu Alterbestimmungen in Geologie und Archäologie.

Bub, Christoph: Über Zwischenprodukte für die Synthese von Strychnanalkaloiden. Umsetzungen von 2-substituierten Tryptaminen mit 3-Methoxylallyliden-Malonsäuredimethylester.

Lisch, Dietmar: Untersuchungen zur Photolactonisierung von 6,6-Dialkyl-2,4-cyclohexadienen.

Millies, Birgitta: Herstellung chiraler, nichtracemischer Arentricarboxylchrom-Komplexe via diastereoselektive Komplexierung.

Müller, Stephan: Oxidationsreaktionen in aktivierten C-C-&H-Bindungen mit Dimanganheptoxid im aprotischen Medium.

Schelling, Annette: Über Verbindungen des Typs  $M^I X^I X^V O_4$  mit aufgefüllten Tetraedergerüsten ( $M^I = K, Rb, Cs, X^I = Mg, Zn, Co, X^V = P, As, V$ ).

Brommer, Matthias: Vibrionische Kopplungsmechanismen bei dreiatomigen Molekülen.

Motamedian, Susanne: Gaspermeations-Messungen an synthetischen Membranen und ihre Interpretation durch Sorptions-Modelle.

Gröne, Birgit: Enantioselektiver Zugang zu 18gliedrigen Lactamen.

Bauch, Markus: Enantioselektive intermolekulare Diels-Alder-Reaktion als Schlüsselreaktion einer (+)-Estronsynthese unter Verwendung chiraler, nichtracemischer Lewisäuren.

Göbel, Ulrich: Zum Desorptionsverhalten von Übergangsmetallen und organischen Molekülen von der Si (100)-Oberfläche.

Oswald, Klaus: Photoelektronenspektroskopische Untersuchungen im Gasstrom bei niedrigem Druck — Temperaturabhängige Fragmentierungen von Kohlenstoff-Verbindungen.

Koch, Uwe: Atomare Multipolmomente zur Beschreibung der molekularen Ladungsdichte.

Grewer, Christof: Untersuchung zur Bildung und Desaktivierung von elektronenangeregten Sauerstoffkomplexen aromatischer Verbindungen in Lösung.

Delicat, Ulrich: Zur Kristallchemie und Fehlordnung ternärer Bismutate.

Alig, Hermann: Geometrische und chemische Koordination.

## Fachbereich Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie

Künstler, Burkhard: Entwicklung eines Enzyme-Linked Immunosorbent Assay für Ibuprofen.

Friedel, Ute: Funktionelle und topologische Untersuchungen des Na/Ca, K-Austauschers aus Stäbchenzellen der Rinderretina.

Nikolajewski, Petra-Sigrid: Analytische Untersuchungen des 11-Chlor-8, 12b-dihydro-2,8-dimethyl-12-b-phenyl-4-H-(1,3) Oxazino (3,2-d) 1,4-benzodiazepin-4,7 (6H)-dion (Ketazolam) unter besonderer Berücksichtigung elektrochemischer Methoden.

Zimmer, Andreas: Pharmakokinetik und Pharmacodynamics of Pilocarpinloaded PB CANanoparticles in the glaucomatous Rabbit Eye.

Stahl, Elke: Stereochemische Aspekte der Pharmakokinetik der lipophilen  $\beta$ -Adrenozeptoren-Antagonisten carvedilol und Propranolol.

Becker, Susanne: Synthese eines radioaktiv markierten Nucleotidanthridides zur Photoaffinitätsmarkierung vom Lactat-Dehydrogenase.

Martienssen, Doris: Elektrochemische Untersuchungen der basischen Benzodiazepine Adinazolam und Cyprazepam.

Blum, Stephanie: Interaktionen glykolytischer Enzyme mit monomeren und polymeren Aktin.

Kofahl, Birgit: Beiträge zur Analytik und Pharmakokinetik von  $\beta$ 1-selektiven Adrenozeptorenblockern.

Zimmer, Annette: Evaluation of Albumin Microspheres and Nanospheres aus Carrier Systems in Ophthalmology.

Wojtech, Eva: Quervernetzungsreaktionen zwischen Ribonukleinsäuren und Proteinen am Beispiel des Modells der Polyadenylsäure und des E. Coli-Ribosoms.

Diel, Patrick: Untersuchungen zur phylogenetischen Verbreitung gp-80-homologener Gene; Isolierung und Charakterisierung des gp-80-Gens aus der Maus.

Heider, Petra: Der Einfluß des pyridoxalphosphatderivates Pyridoxalphosphat-6-azophenyl-2'-sulfonat auf die funktionellen Eigenschaften der  $Ca^{2+}$ -ATPase des sarcoplasmatischen Reticulums.

Langer, Ludger: Charakterisierung stimulatorisch und inhibitorisch an die Adenylylcyclase gekoppelter Rezeptoren in postmortalen Hippocampi und Cerebella von Alzheimer-Patienten und gesunden, nicht dementen Kontrollen.

Franke, Hanshermann: Optimierung von Elastomeren zum Verschluss von Mehrdosenbehältnissen (vials) für den parenteralen Gebrauch von Antibiotika.

Quednau, Beate: Molekularbiologische Untersuchungen zur Regulation der Expression des  $Na^+/H^+$ -Austauschers.

Ohlenschläger, Oliver: Strukturbestimmung von Proteinen mittels mehrdimensionaler NMR-Verfahren und Molekular-Dynamik-Rechnungen.

Cezanne, Volker: Untersuchungen zum Einfluß cytosolischer Faktoren auf den Transport von 60S ribosomalen Untereinheiten aus Vesikeln der Kernhülle (NE-Vesikel).

Schnecko, Anke: Zur Regulation der Aktivität der Adenylylcyclase im Gehirn der Ratte und des Menschen — Untersuchungen an postmortalen Geweben von Alzheimer-Patienten und gesunden Kontrollen.

Weimar, Thomas: Konformationsanalyse fucosehaltiger Disaccharide. NMR-spektroskopische Studien zur Wechselwirkung von  $\alpha$ -L-Fuc-(1-6)- $\beta$ -D-GlcNac-Ome mit Aleuria aurantia Agglutinin.

Egerer, Hansjörg: Structure-Activity Relationships of Muscarinic Receptor Antagonists related to Hexahydro-Sila-Difenidol.

## Fachbereich Geowissenschaften

Müller-Haude, Peter: Landschaftsökologie und traditionelle Bodennutzung in Gobnangou (SE-Burkina Faso, Westafrika).

## Fachbereich Informatik

Mähler, Martin: Fairneß in verteilten Systemen.

Grimm, Rüdiger: Sicherheit für offene Kommunikation — Verbindliche Telekooperation.

Feldhoffer, Magdalena: Spezifikation, Konfiguration und Implementation anwendungsorientierter Kommunikationsdienste.

Heistermann, Jochen: Genetische Algorithmen und ihre Anwendung als Lernverfahren für neuronale Netze.

## Fachbereich Biologie

Sander, Peter: Produktion von membranständigen Rezeptoren in der Hefe Saccharomyces cerevisiae.

Skobis-Kotlik, Eva: Na/K-ATPase-Aktivität von Zellkulturen während des Zellzyklus.

Otto, Sabine: Plastidäre Proteasen für den Abbau der kleinen Untereinheit der Ribulose-1,5-Biophosphat Carboxylase/Oxygenase.

Minaschek, Gerlinde: Lokalisierung von Glykolyse-Enzymen in Kulturzellen.

Lüttgen, Michael: Entrainment der circadianen Laufrhythmik durch Lichtzeitgeber: Untersuchung biologisch relevanter Lichtparameter am Beispiel der Lokomotionsrhythmik von Androctonus australis (Scorpiones, Buthidae).

Braun, Norbert: Organellkompartimentierung und Cytoskelettarchitektur der Riesenganglienzelle des Zitterwelses Malapterurus electricus.

Schikorski, Thomas: Funktionelle Neuroanatomie des elektromotorischen Systems des Zitterwelses, Malapterurus electricus.

Kreutz, Renate: Genetische Charakterisierung verschiedener HIV-Stämme und Variation von HIV.

Altmeyer, Susanne: Die Bedeutung chromosomaler Aberrationen bei der malignen Konversion menschlicher Keratinocyten in vitro.

Klein, Cora: Biosynthese des Peptidantibiotikums Subtilin.

Popp, Rüdiger: Charakterisierung von Ionenkanälen in Kapillarendothelzellen des Säugehirns mit Hilfe der Patch-Clamp-Technik.

Stenger-Remmele, Christiane: Das Gräberfeld von Gravendobrach (9.—10. Jh.) — Eine anthropologische Bearbeitung unter besonderer Berücksichtigung der Pathologie und ethnischer Fragestellungen.

Seilmann, Kerstin: Untersuchungen zur Spezifität der Cytociden Wirkung von Thiazolidinen und Perhydrothiazinen des Aldophosphamids als einer neuen Klasse von pro-drugs für aktivierte Oxazaphosphorine.

Perini, Marino: Klonierung und Sequenzierung von his-H-Allelen von Escherichia coli K12.

PERSONENWAGEN UND TRANSPORTER  
A S T A

**KFZ REFERAT**

**AUTOVERMIETUNG**

BOCKENHEIMER WARTE/UNI-SOZIALZENTRUM  
TELEFON 069 798 30 48/96 · FAX 069 70 20 39  
MO.-FR. 8.45-13.00 UHR UND 15.30-17.00 UHR

NEU! 40.- ab 4 Std.  
60.- ab 8 Std. 80.- 24 Std.

zzgl. 0,35 DM/km inkl. Vollkaskoversicherung  
TELEFON 069 798 30 48/96 · FAX 069 70 20 39  
MO.-FR. 8.45-13.00 UHR UND 15.30-17.00 UHR







## Veranstaltungen

### Seminare, Kolloquien und Vortragsreihen

#### Wirtschaftsstudium an der Fernuniversität

Am 23. November 1993 veranstaltet das Fernstudienzentrum der Universität eine Orientierungsveranstaltung für das wirtschaftswissenschaftliche Hauptstudium an der Fernuniversität. Ort und Zeit: 10.15 Uhr bis 20.30 Uhr, Sozialzentrum, 1. Stock, Konferenzsaal III. Informationen: Tel. 798-3613

#### Studium und Arbeitsmarkt

In der Zeit vom 22. November bis zum 2. Dezember veranstaltet das Arbeitsamt Frankfurt am Main Gesprächs- und Informationstage an der Frankfurter Universität. Podiumsdiskussionen mit Repräsentanten verschiedener Unternehmen runden das Angebot ab. Informationen: Sozialzentrum der Universität, Tel. 798-3081.

#### Mikrobiologisches Kolloquium

Das Institut für Mikrobiologie des Fachbereichs Biologie veranstaltet ein Mikrobiologisches Kolloquium. Jeweils dienstags vierzehntägig um 17.15 Uhr. Der Raum wird per Aushang bekanntgegeben. Informationen beim Institut, Tel. 5800-9525.

Die nächste Veranstaltung ist am 16. November zum Thema: „Umweltfaktoren als Determinanten der Genregulation.“

#### Medizin — Kultur — Entwicklung

Die Evangelische Studentengemeinde und die Katholische Hochschulgemeinde veranstalten einen offenen Gesprächskreis über „Gesundheit und Krankheit im Verständnis unterschiedlicher Kulturen“. Die Veranstaltungen finden in unregelmäßigen Abständen jeweils montags um 19.30 Uhr im Haus 23 B, Kursraum 2, im Uni-Klinikum, Theodor-Stern-Kai 7, statt. Informationen: Pfarrer Dr. Luu, Tel. 726192, Heidar Sahraei-zadeh, Tel. 7682971

Informationen: Pfarrer Dr. Luu, Tel. 726192, Heidar Sahraei-zadeh, Tel. 7682971

#### Seminare der KHG

**Mit Leib und Seele StudentIn?**  
Anmeldung bis 19. November, Kosten: 30,- DM.  
**Lernen ohne Streß: Ziele verwirklichen**  
Anmeldung bis 24. November, Kosten: 60,- DM.  
**Von Casablanca bis heute. Geschlechterrollen im Film**  
Anmeldung bis 30. November, Kosten: 10,- DM.  
**Das alltägliche Chaos der Liebe — oder die Kunst der Partnerschaft**  
Anmeldung bis 26. November, Kosten: 50,- DM.  
Anmeldung und Information für alle Seminare der KHG: Tel. 748077

#### 15. November, Aktionstag für Salman Rushdie

Am 15. November dieses Jahres wird es anlässlich des Internationalen „Tags der inhaftierten Schriftsteller“ an zahlreichen Universitäten in Deutschland Veranstaltungen und Aktionen geben, die auf das Schicksal des Schriftstellers Rushdie aufmerksam machen. Der Aktionstag für Salma Rushdie geht auf eine Initiative der Gesellschaft für die Neuen Englischsprachigen Literaturen zurück und soll dazu beitragen, den „Fall Rushdie“ nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Information: Tel. 798-3154 (s. a. Veranstaltungskalender)

#### Regionalwissenschaftliches Symposium

Das Institut für Kulturgeographie, Stadt- und Regionalforschung der J. W. Goethe-Universität Frankfurt am Main und die Gesellschaft für regionalwissenschaftliche Forschung Rhein-Main (Regio-Rhein-Main) e. V., Frankfurt am Main, veranstalten ein Symposium unter dem Thema: **Neue Verkehrskonzepte aus regionaler Sicht.** Termin: Freitag, 26. November 1993, 10.15 Uhr — 16.30 Uhr Ort: Festsaal des Senckenbergmuseums, Frankfurt am Main, Senckenberganlage 25

#### Mittwoch, 10. November

Dr. habil. U. Braukämper, Dr. H. P. Wotzka:  
**Thesen und Fragen zur Begriffsbestimmung von ethnischer, kultureller und linguistischer Einheit**

11.15 Uhr, Institut für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41 — Veranstalter: Institut für Historische Ethnologie, Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften

Prof. Dr. Chr. F. Feest, Antrittsvorlesung:  
**Über Kunst und Vergangenheit im indianischen Nordamerika**  
12.15 Uhr, Hörsaal 12, Hauptgebäude Mertonstraße — Veranstalter: Fachbereich Geschichtswissenschaften

Dr. R. Koch:  
**Der Freiherr vom Stein und Frankfurt am Main**  
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße — Veranstalter: Universität des Dritten Lebensalters

Prof. Dr. L. J. Mascarenhas, Pakistan:  
**Die Christologie im Koran**  
16.15 Uhr, Hörsaal H4, Hauptgebäude Mertonstraße — Veranstalter: Fachbereich Katholische Theologie, Gastprofessur „Theologie Interkulturell“

Dr. S. Schlüter-Müller:  
**Frühtraumatisierung und sexueller Mißbrauch**  
17.15 Uhr, Klinikum, Heinrich-Hoffmann-Straße 10, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie — Veranstalter: Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Dr. P. Müller, Garching:  
**Intrinsische Josephson-Effekte in Schichtsupraleitern**  
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4 — Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

Prof. Dr. G. v. Graevenitz, Konstanz:  
**Romanform und Geschlechterkampf. Zu Arnims „Gräfin Dolores“**  
18.00 Uhr, Senckenberg-Museum, Senckenberganlage 25, II. Stock — Veranstalter: Freies Deutsches Hochstift, Frankfurter Goethe-Museum

M. Birkenfeld:  
**Identitätsveränderungen bei ehemaligen Leistungssportlerinnen — Folgen einer Karriere**  
18.00 Uhr, Turm Robert-Mayer-Straße, Raum 2105 — Veranstalter: Lesben- und Frauenreferat

Abendführung für Erwachsene:  
**Aufbau und Dynamik des Erdinneren**  
18.00 Uhr, 1. Lichthof des Senckenbergmuseums (Dinosauriersaal), Senckenberganlage 25 — Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. E. Buchhofer, Marburg:  
**Mexiko — eine Metropole vor dem Kollaps**  
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34 — Veranstalterin: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Kammermusik für Violine, Oboe, Cello und Klavier (Kurt Hessenberg)  
20.00 Uhr, Aula der Universität (Hauptgebäude) — Veranstalter: Institut für Musikpädagogik

Prof. Dr. P. R. Sahn, RWTH Aachen:  
**Die zweite deutsche Spacelab-Mission**  
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4 — Veranstalter: Physikalischer Verein

#### Donnerstag, 11. November

**Lebensentwürfe von Frauen aus der Türkei**  
18.30 Uhr, KHG, Beethovenstraße 28 — Veranstalterin: KHG

**SQUASH 13**  
Karl-von-Drais-Straße 5a  
60435 Frankfurt  
Tel.: 069 / 549090



18 Super-Courts für Spaß beim Squash  
25 Trainingsgeräte für Fitness statt Streß  
2 Tennisplätze, Sauna, Solarien  
Relaxraum

Mo. - Fr. 9<sup>00</sup> - 14<sup>00</sup> Uhr DM 16 pro Court / Stunde  
Mo. - Fr. 14<sup>00</sup> - 17<sup>00</sup> Uhr DM 27 pro Court / Stunde

Schüler und Studenten erhalten nach Vorlage des Studentenausweises Sondertarif Mo - Fr von 9<sup>00</sup> - 17<sup>00</sup>

Aktionstag:  
**Karlsruher Urteil zum § 218 — Was soll das?**  
Ab 10 Uhr, Frauenraum, Jügelstraße 1 — Veranstalterin: Studentinnen-gruppe — § 218

Prof. Dr. Jaques de Bruyn, Gent:  
**Semántica del Quijote**  
13.15 Uhr, Gräfstr. 76, 3. Stock, Raum 306 — Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Prof. Harvey A. Feit, Ontario:  
**Dying Hunters or God's Gardeners? Euro-Canadians and James Bay Cree Indian Metaphors of Development and Civility in the Struggle of Hydro-Electric Schemes**  
14 Uhr c.t., Inst. f. Historische Ethnologie, Liebigstraße 41 — Veranstalter: Colloquium Americanum

Prof. Dr. H. J. Conert, Frankfurt:  
**Botanische Untersuchungen auf den Kapverdischen Inseln**  
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts, Siesmayerstraße 70 — Veranstalter: Botanisches Institut

Prof. Dr. Friedrich Kübler, Frankfurt:  
**Aktienrechtsreform und Unternehmensverfassung**  
17.30 Uhr, Einladungskarten erforderlich! — Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung

B. Stiegler, Freiburg:  
**Zerstörung und Ursprung — Walter Benjamin und Ernst Jünger**  
18.00 Uhr, Literaturhaus, Bokkenheimer Landstraße 102 — Veranstalter: Philosophisches Kolloquium: Kritische Theorie an der KHG

Prof. Dr. Winfried Frey, FB 10  
**Es ist kein Glück wo Juden sein. Antijüdische Propaganda in der deutschen Literatur des Mittelalters**  
18-20 Uhr, Hörsaal 8, Hauptgebäude Mertonstraße — Veranstalter: Fachbereich Philosophie

E. Fleckenstein:  
**Die etwas andere Stadtführung mit KulTours. Frankfurts Bahnhofsviertel und Kaiserstraße**  
18.30 Uhr, Straßenbahnhaltestelle Theaterplatz (Willy-Brandt-Platz), Anmeldung Tel. 74 80 77 oder 78 20 89 — Veranstalterin: KHG

#### Freitag, 12. November

Dr. Sabine Dinslage, Münster:  
**Aufnahme und Analyse von Erzählungen der Balsa**  
11.30 Uhr, Bibliothek der Afrikanischen Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135 — Veranstalter: Colloquium Linguisticum Africanum

Prof. Dr. L. J. Mascarenhas, Pakistan:  
**Die Autorität von Koran und Tradition im Islam**  
16.15 Uhr, Hörsaal H4, Hauptgebäude Mertonstraße — Veranstalter: Fachbereich Katholische Theologie, Gastprofessur „Theologie Interkulturell“

Ulf Buchert, Freiburg:  
**Restaurieren für die Götter. Denkmalpflege im antiken Griechenland**  
17.00 Uhr, Deutscher Werkbund, Weißadlergasse 4 — Veranstalter: Archäologisches Institut

Dr. Y. Cohen, Jerusalem:  
**Die Angst zu lieben**  
18.00 Uhr, Aula der Universität — Veranstalter: Sigmund-Freud-Stiftung, Sigmund-Freud-Institut und Institut für Psychoanalyse



**Wir haben Jobs für Studenten/Studentinnen**

**alle Berufssparten**



**Studenten Zeitarbeit-Vermittlung des Arbeitsamtes**

Zeitarbeit-Vermittlung des Arbeitsamtes · Leipziger Str. 67  
60487 Frankfurt · Telefon: 069/21 71-22 30

## Veranstaltungen

Montag,  
15. November

Dr. Rudolf Bader, Bern  
**Der kulturelle Konflikt in Salman Rushdies Satanischen Versen**  
14.00 Uhr, Hörsaal des Inst. f. England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130  
— Veranstalter: Inst. f. England- und Amerikastudien

**Bewerbungselbsthilfegruppe**  
für Studenten aller Fachrichtungen wenige Semester vor dem Uni-Abschluß  
16.00 Uhr, Studentenhaus Jügelstraße, Raum 36  
— Veranstalterin: KHG

Prof. Dr. O. Kühn, Bielefeld:  
**Alfred Manigk (1873—1942). Ein Gelehrtenleben zwischen den Zeiten**  
19.30 Uhr, Juridicum, 4. Stock, Raum 416  
— Veranstalter: Institut für Rechtsgeschichte

Bahman Nirumand, Hadayatullah Hübsch, Arzu Toher:  
**Podiumsdiskussion: Multikultur: Eine Zumutung? Der Konflikt um Salman Rushdie**  
20.00 Uhr: Literaturhaus Bockenheimer Landstraße 102

Dienstag,  
16. November

Dr. G. Voelcker:  
**Neue Therapiekonzepte für Krebserkrankungen**  
11.15 Uhr, Klinikum, Hörsaal Haus 25, Eingang A  
— Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin

Dr. A. Kuhn und Dr. E. Bolay, Tübingen:  
**„Da hatte ich halt meinen PC mitgebracht!“ Über Verwobenheiten von Alltag, Technik und Beruf**  
16.15 Uhr, Turm Senckenberganlage, Raum 3103  
— Veranstalter: Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. H. E. Herzig, Bern:  
**Römerstraßen- und Altstraßenforschung. Erfahrungen mit einem Inventar historischer Verkehrswege**  
17.15 Uhr, Hörsaal H 3, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalter: Seminar für Griechische und Römische Geschichte

Prof. Dr. M. Dobler, Zürich:  
**Strukturelle Aspekte modifizierter DNS**  
17.30 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute, Marie-Curie-Straße 11, Niederursel  
— Veranstalter: Fachbereich Chemie

Bernd Mesowic, Pro Asyl:  
**Für ein Antidiskriminierungsgesetz! Erfahrungen aus anderen Ländern über die Situation in der BRD**  
18.00—20.00 Uhr, Beratungszentrum für ausländische Familien, Alfred-Brehm-Platz 17  
— Veranstalterin: Evangelische Studentengemeinde

Prof. Dr. J. Pfadenhauer, München:  
**Landnutzung und Naturschutz — ein unlösbarer Konflikt? Über die Zukunft der mitteleuropäischen Kulturlandschaft**  
19.00 Uhr, Großer Hörsaal der Biologischen Institute, Siesmayerstraße 70  
— Veranstalter: Polytechnische Gesellschaft e.V. und Fachbereich Biologie

Donnerstag,  
18. November

Frau Katharina Rutschky (Berlin)  
**„Jugend als literarische Inszenierung.“ Eine Fallstudie über Berliner Gymnasiasten in den zwanziger Jahren**  
16.00 Uhr, Aula der Universität, Hauptgebäude  
— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

Dr. R. Heilbronner-Panozzo, Basel:  
**Vom Pixel zur C-Achsenorientierung: Computergestützte Analyse von Kornformen und kristallographischen Einregelungen am Beispiel von deformierten Quarz- und Calcit-Gesteinen**  
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Geologisch-Paläontologischen Instituts, Senckenberganlage 32-34  
— Veranstalter: Geologisch-Paläontologisches Institut

D. Sdun, Düsseldorf:  
**Benjamins Käfer — Untersuchungen zur bildlichen Sprache der „Einbahnstraße“**  
18.00 Uhr, Literaturhaus, Bockenheimer Landstraße 102  
— Veranstalter: Philosophisches Kolloquium: Kritische Theorie an der KHG

Freitag,  
19. November

Dr. J. Kirsch:  
**Gephyrin — eine Brücke zwischen dem Zytoskelett und Neurotransmitter-Rezeptoren**  
11.15 Uhr, Zentrum der Morphologie, Theodor-Stern-Kai 7, Haus 27 B, Großer Hörsaal  
— Veranstalter: Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

Sonntag,  
21. November

**Fahrt nach Hildesheim zur Ausstellung: „Bernhard von Hildesheim und das Zeitalter der Ottonen“**  
Treffpunkt: 7.00 Uhr KHG, Beethovenstraße 28.  
Anmeldung bis 7. November, KHG, Tel. 74 80 77. Kosten: DM 20,—

Montag,  
22. November

**Bewerbungselbsthilfegruppe**  
für Studenten aller Fachrichtungen wenige Semester vor dem Uni-Abschluß  
16.00 Uhr, Studentenhaus, Jügelstraße, Raum 36  
— Veranstalterin: Katholische Hochschulgemeinde

Prof. Dr. David A. King:  
**Die Geschichte der Naturwissenschaften. Von Astrolabien bis Zahlensystemen**  
17.30 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4  
— Veranstalter: Institut für Geschichte der Naturwissenschaften

Dienstag,  
23. November

Dr. J.-M. Cavaillon, Paris:  
**Up- and down-regulation of pro-inflammatory cytokine productions induced by endotoxins**  
14.15 Uhr, Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-Ehrlich-Straße 51—59, Langen  
— Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut  
J. Fuchs:  
**Vom Taylorismus zum Organismus**  
16.00 Uhr, Hörsaal B im Hauptgebäude Mertonstraße

— Veranstalter: Arbeitskreis Informationsmanagement und Unternehmensführung am Lehrstuhl für WI und IM

Linda Steinmetz, Trier:  
**Kultur und elektronische Kommunikation. Neue Medienmärkte und ihre Nutzer**  
16.00 Uhr c.t., Turm, Senckenberganlage, Raum 3103  
— Veranstalter: Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

Dr. Bernd Schierwater:  
**Experimentelle molekulargenetische Untersuchungen zur Evolution sexueller Fortpflanzungsstrategien**  
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal, Zoologisches Institut, Siesmayerstraße 70  
— Veranstalter: Zoologisches Institut

**Podiumsdiskussion zum Thema „Zölibat“**  
20.00 Uhr in der KHG, Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Mittwoch,  
24. November

Ulrike Gerhart, München:  
**Sexuelle Belästigung von Frauen am Arbeitsplatz**

16.00 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Straße, Raum 2903  
— Veranstalter: Frauenrat des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. E. Hennig, Kassel:  
**Eine Stadt, viele Welten. Bemerkungen zur sozialen Segregation und politischen Fragmentierung in Frankfurt am Main**  
Dr. Wiesner  
**Quantenphysik in der Schule:**

**Lernerfolge — Schwierigkeiten — Möglichkeiten**  
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4

Jürgen Lemmer, Commerzbank:  
**Anforderungen institutioneller Anleger an das Wertpapiergeschäft der Banken**  
17.30 Uhr, Einladungskarten erforderlich!  
— Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung

R. C. Ferreira:  
**Die Verarbeitung von Wirklichkeit im Romanwerk von Rosario Castellanos unter besonderer Berücksichtigung der Frauenbilder**  
18.00 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Straße, Raum 2105  
— Veranstalter: Lesben- und Frauenreferat

Prof. Dr. C. Ginzburg, Bologna:  
**Alien Voices. The Dialogic Dimension of Early Modern Jesuit Historiography**  
18.00 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalter: Stiftungsgastprofessur der Deutschen Bank AG, Kunstgeschichtliches Institut und Städtisches Kunstinstitut

**Abendführung für Erwachsene: Und Diamanten halten doch nicht ewig**  
18.00 Uhr, 1. Lichthof des Senckenbergmuseums (Dinosauriersaal), Senckenberganlage 25  
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Dr. G. Medicus, Hall (Tirol):  
**Humanethologische Aspekte der Aggression**

AUSGLEICH UND ENERGIE  
AB DM 69,- IM MONAT

**FITNESS  
COMPANY**

best fitness in good company

Hauptwache · Zeil 109 · 60313 Frankfurt · Telefon: (069) 28 05 65

16.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalterin: Universität des Dritten Lebensalters

Prof. Dr. L. J. Mascarenhas, Pakistan:  
**Muslimische Schriftsteller über das Leben Jesu**  
16.15 Uhr, Hörsaal H4, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalterin: Gastprofessur „Theologie Interkulturell“ am Fachbereich Katholische Theologie

Philippe Sollers, Paris:  
**Der Roman am Ende des 20. Jahrhunderts**  
16.15 Uhr, Konferenzräume I+II, Alte Mensa  
— Veranstalter: Institut Français de Francfort und Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

18.15 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hofmann-Straße 10  
— Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie

Prof. Dr. J. Bähr, Kiel:  
**Kuba — Erfolge und Probleme eines sozialistischen Entwicklungskonzeptes**  
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34  
— Veranstalterin: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Dr. med. Gottschalk, Rheumatologe, Frankfurt  
**Diagnose Lebenslänglich: Der Umgang des Patienten mit seiner chronischen Krankheit Rheuma**  
Uni-Kliniken, Theodor-Stern-Kai 7, Haus 23 B, Kursraum II  
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Donnerstag,  
25. November

Dr. R. Krieger, Gießen:  
**Rechtsradikalismus — Entstehungsbedingungen und neue Sichtweisen**  
16.15 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Straße 5, Raum 3104  
— Veranstalter: Fachbereich Psychologie

Prof. Dr. Wolfgang Detel:  
**Griechen und Barbaren. Zur Konstruktion des antiken Rassismus**  
18.00—20.00 Uhr, Hörsaal H8, Hauptgebäude Mertonstraße.  
— Veranstalter: Fachbereich Philosophie

Prof. C. Ginzburg, Bologna:  
**The Flagellation by Piero della Francesca: A Research in Progress**  
18.00 Uhr, Städtisches Kunstinstitut, Nazarener Saal, Dürerstraße 2  
— Veranstalter: Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Städtischer Museums-Verein e.V.

Th. Röske:  
**„Das Resultat der langgepflegten Lektüre“ — Schopenhauer und Max Klinger**  
19.00 Uhr, Deutscher Werkbund e.V., Weißadlergasse 4  
— Veranstalter: Schopenhauer-Gesellschaft, Deutscher Werkbund e.V.

Freitag,  
26. November

PD Dr. A. Faissner, Heidelberg:  
**Tenascin und DSD-1-Proteoglykan — Bedeutung der Extrazellulärmatrix für neurale Musterbildung und Plastizität**  
11.15 Uhr, Zentrum der Morphologie, Theodor-Stern-Kai 7, Haus 27 B, Großer Hörsaal  
— Veranstalter: Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

Kerstin Winkelmann, Frankfurt:  
**Das Verbalssystem der Tyefo (Burkina Faso)**  
11.30 Uhr, Bibliothek der Afrikanischen Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135  
— Veranstalter: Colloquium Linguisticum Africanum

Dr. A. Vering:  
**Plastische Brustchirurgie**  
12.15 Uhr, Klinikum, Hörsaal Haus 14, Eingang A, 2. Stock  
— Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin

Dr. G. Röper, München:  
**Zwangsstörungen und ihre Lerngeschichte. Verhaltenstherapeutische Behandlung aus entwicklungspsychologischer Perspektive**  
14.00 Uhr, Turm, Senckenberganlage, Raum 2502  
— Veranstalter: Institut für Klinische Psychologie

Prof. Dr. L. J. Mascarenhas, Pakistan:  
**Gotteslehre und Anthropologie im Islam**  
16.15 Uhr, Hörsaal H4, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalterin: Gastprofessur „Theologie Interkulturell“ am Fachbereich Katholische Theologie

Dr. Anita Rieche, Regionalmuseum Xanten:  
**Konstruierte Geschichte. Nachbildung römischer Bauten**  
17.00 Uhr, Deutscher Werkbund, Weißadlergasse 4  
— Veranstalter: Archäologisches Institut